



gegenrechts.info



LOKALES HANDLUNGSKONZEPT

GEGEN RECHTSEXTREMISMUS UND
RASSISMUS IM KREIS HERFORD

DEZEMBER 2018



LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER,

die Menschen im Kreis Herford erlebe ich immer wieder als sehr weltoffen und hilfsbereit. Es gibt hier sehr viele Menschen, die sich hauptamtlich und ehrenamtlich engagieren und gemeinsam dafür sorgen, dass ein angstfreies, friedliches Miteinander in unserer demokratischen Gesellschaft möglich ist – geprägt von Vielfalt, gegenseitiger Neugier und Respekt. Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern, mit unterschiedlichem Migrationshintergrund, Menschen, die sich engagieren dafür, dass die Sicht auf die Welt offen und friedlich bleibt. Ich bin dankbar für dieses Engagement – es ist nötig. Denn rechtsextreme Propaganda sowie rechtsextrem und rassistisch motivierte Straftaten nehmen zu. Gerade in Zeiten, in denen Aufenthaltsfragen geflüchteter Menschen als Politikum populistisch genutzt werden, zeigt es sich, dass eine gesellschaftliche und politische Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus weiter geführt werden muss. Ein gemeinsames Entgegenreten gegen diese Phänomene ist und bleibt wichtig.

Rassismus und Diskriminierung äußert sich in unserem Zusammenleben auf verschiedene Weise. Wo fängt Rassismus an? Wo schauen wir hin, wo sehen wir aus Unwissenheit oder Ignoranz sogar weg? Was heißt das für Menschen, die direkt von Rassismus betroffen sind? Wie können rassistische Situationen sichtbar gemacht werden? Wer ist daran beteiligt?

Mit diesem Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus werden nun exemplarisch Handlungsfelder des gesellschaftlichen Zusammenlebens aufgezeigt. Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger aber auch Verbände, Parteien und Institutionen können es nutzen und weiter tragen und vor allem auch weiter füllen und vervollständigen. Denken Sie das Konzept weiter und führen Sie Ihre Kreativität und Ihre Ideen Ihrer Arbeit gegen Rechts und gegen Rassismus fort. Menschen, die selbst Rassismus erleben und Diskriminierung erfahren, möchte ich ermutigen, Unterstützungsangebote anzunehmen und sich weiter zu vernetzen. An die Menschen in den Institutionen appelliere ich, ihre bestehenden Netzwerke weiter zu stärken.

Mein herzlicher Dank geht an alle jene, die geholfen haben, das vorliegende Handlungskonzept zu entwickeln. Viel Zeit, Kraft, viele Ideen und viel Überzeugung stecken in den folgenden Seiten, entwickelt auf verschiedenen Netzwerktreffen und Veranstaltungen.

Das Engagement gegen Rassismus und Ausgrenzung zu stärken ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Festigung einer solidarischen Gemeinschaft.

Mit der Einrichtung der kreisweiten Fach- und Anlaufstelle für Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus gibt es nun die Möglichkeit, die bestehenden Strukturen des zivilgesellschaftlichen Einsatzes gegen Rechts zu stärken. Wir wollen ein Zeichen setzen im Kreis Herford und Farbe bekennen gegen rechte Hetze, Rassismus und Ausgrenzung.

Ich wünsche uns allen den Mut, Diskriminierungen jeglicher Form im täglichen Miteinander entschieden entgegen zu treten!

1.	Einleitung	5
2.	Die Erarbeitung eines Handlungskonzeptes gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Herford	6
2.1	Klärung der Begriffe Rechtsextremismus und Rassismus	7
2.2	Bedarfsanalyse	7
2.3	Netzwerktreffen	8
2.4	Fachtagung	9
2.5	Bildungsarbeit	10
2.6	Beirat	11
2.7	Öffentlichkeitsarbeit	11
2.8	Expertise zur extremen Rechten im Kreis Herford	12
3.	Handlungsfelder	12
3.1	Handlungsfeld Zivilgesellschaft	13
3.2	Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit + Medienkompetenz	15
3.3	Handlungsfeld Schule	16
3.4	Handlungsfeld Netzwerkarbeit	18
3.5	Handlungsfeld Migrantische Selbstorganisation	20
3.6	Handlungsfeld Bildungsarbeit und Fortbildung	22
3.7	Handlungsfeld Erinnerungsarbeit	24
3.8	Handlungsfeld Jugendarbeit & Kultur	26
4.	Erste Aktionswochen gegen Rassismus im Kreis Herford	28
5.	Ausblick	30

1. EINLEITUNG

Es braucht Menschen, die sich kreativ, kritisch und reflexiv mit den gesellschaftlich bedenklichen und ernstzunehmenden Verschiebungen nach Rechts befassen sowie sich den gesetzten ungleichen, diskriminierenden Normalitäten in der Migrationsgesellschaft Deutschlands entgegenstellen.

Im Kreis Herford wurde 2017 mit der mehrheitlichen Zustimmung des Kreistags die Erstellung eines lokalen Handlungskonzeptes gegen Rechtsextremismus und Rassismus beschlossen. Damit wurde ein gemeinsamer Weg von Zivilgesellschaft und Institutionen geschaffen, um ein solidarisches Miteinander auf den Weg zu bringen.

EIN GEMEINSAMER WEG FÜR EIN SOLIDARISCHES MITEINANDER.

Das nun vorliegende Handlungskonzept gliedert sich in fünf Kapitel. Zunächst wird ein Überblick zur Entstehungsgeschichte des Handlungskonzeptes vorgelegt und die verschiedenen Teilbereiche der Fachstelle [NRWELTOFFEN](#) vorgestellt.

Kapitel 3 nimmt schließlich die mit unterschiedlichen Akteur_innen erarbeiteten Handlungsfelder für ein gestärktes Engagement gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Herford in den Blick. Der Abschnitt gliedert sich in insgesamt acht Handlungsfelder, in denen neben der Ausgangslage konkrete Ziele sowie Maßnahmenbeispiele für die Fortführung der Arbeit der Fachstelle [NRWELTOFFEN](#) in Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft und Institutionen des Kreises veranschaulicht werden.

Die im Juni 2018 zum ersten Mal veranstalteten Aktionswochen gegen Rassismus werden im Anschluss exemplarisch als ein Beispiel der Zusammenarbeit gegen Rechts im Kreis Herford aufgeführt.

Zum Abschluss des Dokumentes findet sich ein Ausblick des Konzeptes auf die Umsetzung der Fachstelle ab 2019 und präsentiert zudem die geplanten Maßnahmen für den Kreis Herford.

Das Projekt [NRWELTOFFEN](#) bedankt sich bei allen Menschen, die an der Gestaltung dieses Handlungskonzeptes in 2017 und 2018 durch ihr Interesse sowie Teilnahme an den Netzwerktreffen, der Arbeit im Beirat und den Interviews der Bedarfsanalyse beteiligt waren. Darüber hinaus gilt unser Dank denjenigen, die sich seit Jahren tagtäglich für die Arbeit gegen Rassismus und Rechtsextremismus im Kreis Herford einsetzen.

2. ERARBEITUNG EINES HANDLUNGS-KONZEPTESGEGEN RECHTSEXTREMISMUS UND RASSISMUS IM KREIS HERFORD

Die lokale Ebene hat in der präventiven Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus eine große Bedeutung. Dies wurde auch im Rahmen zivilgesellschaftlicher Beteiligungsprozesse bei der Entwicklung des »Integrierten Handlungskonzeptes gegen Rechtsextremismus und Rassismus« in Nordrhein-Westfalen, das am 10. Mai 2016 verabschiedet wurde, immer wieder bestätigt.

Um Kommunen in der Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu stärken, hat das Land das kommunale Förderprogramm **NRWELTOFFEN** entwickelt. Ziel des Programms ist die Unterstützung von Kreisen und kreisfreien Städten bei der nachhaltigen Entwicklung und Umsetzung präventiver Handlungskonzepte. Ein wichtiger Aspekt in diesem Prozess ist die Beteiligung aller relevanten zivilgesellschaftlichen Akteur_innen und der Einbezug von Perspektiven von Betroffenen.

2016 wurden im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens geeignete Projekte durch eine Fachjury ausgewählt. Gegenwärtig fördert das Land insgesamt 25 Kreise und kreisfreie Städte bei der Entwicklung und Umsetzung lokaler Handlungskonzepte.

Im August 2017 ist im Kreis Herford das Projekt **NRWELTOFFEN** zur Stärkung der kommunalen Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus gestartet. Ziel der Fachstelle und des Projektes ist es, im Kreis Herford das vorliegende lokale Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu entwickeln und dabei möglichst viele Akteur_innen einzubinden. Auch die Stärkung und Vernetzung zivilgesellschaftlicher Initiativen und Projekte, die sich im Kreis Herford gegen Rechtsextremismus und Rassismus engagieren, stellt ein zentrales Ziel des Projektes dar.

Angegliedert ist das Projekt bei **ARBEIT UND LEBEN IM KREIS HERFORD DGB/VHS e.V.** Der Verein für politische und soziale Bildung **ARBEIT UND LEBEN** ist eine Kooperation des **DEUTSCHEN GEWERKSCHAFTSBUNDES (DGB)** und der **VOLKSHOCHSCHULEN VON NORDRHEIN-WESTFALEN (VHS)**¹. **ARBEIT UND LEBEN** sieht die Hauptaufgabe in der Planung und Durchführung von Veranstaltungen der politischen und sozialen Weiterbildung für Arbeitnehmer_innen und inzwischen auch mehr und mehr für gesellschaftlich benachteiligte Zielgruppen. **ARBEIT UND LEBEN** ist auch Träger der **MOBILEN BERATUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS IM REGIERUNGSBEZIRK DETMOLD**.

Beim Kreis Herford ist es das **AMT FÜR JUGEND UND FAMILIE**, welches federführend in die Umsetzung des **NRWELTOFFEN**-Projektes eingebunden ist und auch die Antragstellung erfolgreich durchgeführt hat. Der Kreis Herford übernimmt gegenüber dem Land NRW die Projektverantwortung.

2.1 KLÄRUNG DER BEGRIFFE RECHTS-EXTREMISMUS UND RASSISMUS

Das Handlungskonzept bezieht sich gleichermaßen auf die Arbeit gegen Rechtsextremismus und gegen Rassismus. Dabei wird sich auf ein Verständnis der jeweiligen Begriffe bezogen, wie sie im Rahmen des **NRWELTOFFEN**-Programmes und unter anderem auch im »Integrierten Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus« definiert werden².

Rechtsextremismus stellt sich dabei als komplexes Phänomen dar, das unterschiedliche Einstellungs- und Verhaltensdimensionen umfasst. Bezugnehmend auf die politikwissenschaftliche Rechtsextremismusforschung zeichnen sich extrem rechte Einstellungen wesentlich durch die Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur, Verharmlosung des Nationalsozialismus, Sozialdarwinismus, Nationalismus, Chauvinismus, Sexismus, Rassismus, Antisemitismus und die Abwertung von Menschen unterschiedlicher geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung aus. In den vergangenen Jahren haben zahlreiche Studien gezeigt, dass rechtsextreme Einstellungsmuster nicht auf soziale Randgruppen beschränkt sind, sondern vielmehr in allen Teilen der Gesellschaft anzutreffen sind. Unter die rechtsextreme Verhaltensdimension kann die Mitgliedschaft in Parteien oder Gruppierungen, das Wahlverhalten oder die Ausübung von Gewalt fallen.

Mit Blick auf die neuere rassismuskritische Forschung lässt sich Rassismus als Praxis der Unterscheidung von Menschen in unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen – aufgrund körperlicher und/oder kultureller Merkmale – beschreiben.

Im Kern geht es dabei um die Trennung von Menschen in die Gruppe des »Wir« und die Gruppe der »Anderen«. Mit dieser Unterscheidung geht die Zuschreibung von Eigenschaften bzw. »Mentalitäten« einher, wobei die zugeschriebenen Eigenschaften der »Wir«-Gruppe positiv im Sinne von höherwertig, die der Gruppe der »Anderen« negativ im Sinne von minderwertig bewertet werden. Dies bildet die Grundlage für die Diskriminierung bzw. Benachteiligung von Menschen, die der Gruppe der »Anderen« zugeschrieben werden.

Rassismus ist als ein soziales Phänomen zu begreifen, das sich auf allen Ebenen gesellschaftlicher Wirklichkeit

entfaltet und reproduziert: Auf der Ebene der Strukturen, Institutionen, Interaktionen sowie auf der Ebene der Identitäten von Personen. Damit wird deutlich, dass sich die Wirkung von Rassismus nicht auf einzelne Bereiche bzw. das Agieren rechtsextremer Gruppierungen am »Rand« der Gesellschaft reduzieren lässt. Rassistische Unterscheidungspraxen sind vielmehr in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen zu beobachten und betreffen – gleichwohl in höchst unterschiedlicher Weise – die Gesellschaft als Ganzes. Vor diesem Hintergrund ist es erforderlich, auf allen Ebenen gesellschaftlichen Handelns die Aufmerksamkeit für Rassismus zu erhöhen und Strategien zu entwickeln, diesem entgegenzuwirken.

2.2 BEDARFSANALYSE

Zu Beginn der Arbeit des **NRWELTOFFEN**-Projektes im Kreis Herford und der Erarbeitung des Handlungskonzeptes gegen Rechtsextremismus und

Rassismus stand die Durchführung einer Bedarfsanalyse, deren Grundlage verschiedene Interviews mit engagierten Akteur_innen gegen Rechtsextremismus und Rassismus darstellen.

Die durchgeführten Interviews bilden exemplarisch die Arbeit von Engagierten gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Herford ab. Ein Ziel der Interviews und der Bedarfsanalyse ist nach den Gelingensbedingungen einer erfolgreichen Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu fragen

und auszuloten, welche Faktoren für eine erfolgreiche Umsetzung von Projekten und Initiativen maßgeblich sind. Zugleich ist aber auch der Frage nachzugehen, wo Hindernisse und Herausforderungen in der eigenen Arbeit gesehen werden.

Fokussiert wurden bei der Ansprache für die Interviews zivilgesellschaftlich und ehrenamtlich arbeitende Akteur_innen in Migrant_innenselbstorganisationen (**MSO**), Vereinen, Initiativen oder Bündnissen.

Neben der Abbildung der Akteur_innen und ihrer Arbeit wurden auch lokale Geschichten und Erfahrungsberichte eingefangen. Ebenso wurde nach dem Rechtsextremismus- und Rassismusverständnis und nach aktuellen Problemlagen gefragt.

Betrachtet man die Themen mit denen sich die Interviewten bzw. die Projekte, in denen sie aktiv sind auseinander-

RASSISMUS IST
ALS EIN SOZIALES
PHÄNOMEN ZU
BEGREIFEN, DAS SICH
AUF ALLEN EBENEN
GESELLSCHAFTLICHER
WIRKLICHKEIT
ENTFALDET UND
REPRODUZIERT

setzen, lassen sich eine Vielzahl von Aspekten benennen, die von Rechtsextremismus, Faschismus, Nationalismus, Graue Wölfe, Rassismus, Sexismus, Homophobie, Kapitalismuskritik, Kritische Theorie, Religion und deren kritische Reflexion, Alevitentum bis hin zu Fragen von Migration und Flucht reichen. Oft findet eine Verknüpfung von geschichtlichen Themen und aktuellen Debatten statt. Darüber hinaus beschäftigen sich die Gruppen mit Alltagsrassismus. Diese Auseinandersetzung erfolgt zum einen aus einer Betroffenenperspektive und zum anderen aus einer Perspektive von Rassismus zu profitieren. Hier steht die Reflexion der eigenen Privilegien im Fokus um zu einem Abbau von Rassismus beizutragen.

Umgesetzt werden diese Themen in den verschiedensten Aktionsformen unter anderem Demonstrationen, Infostände und -kneipen, Begegnungscafés, Einzelkontakte, Infoveranstaltungen, Erinnerungs-/ Bildungsarbeit, Aufarbeitung und Archivierung (Erinnerungssicherung), Lesungen, Stadtteilarbeit und der Herausgabe von Broschüren. Die interviewten Akteur_innen betonten mehrheitlich, dass die Arbeit gegen Rassismus und Rechtsextremismus als eine Querschnittsaufgabe angesehen und angegangen werden muss. Hervorgehoben wurde, dass es wichtig ist, dass zivilgesellschaftliches und staatliches Handeln nicht losgelöst voneinander stattfindet. Dies bedeutet bspw. auch, dass es einen Dialog zwischen einer Behörde und einem Bündnis geben sollte.

Als konkrete Stolpersteine und Hindernisse der eigenen Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus wurde die fehlende finanzielle Unterstützung bspw. bei Bildungsveranstaltungen genannt. Deshalb wurde konkret ein »Finanztopf gegen Rechts« gefordert, bei dem Initiativen niedrigschwellig und auf unbürokratischen Wege Geld für ihre Arbeit beantragen können. Zudem wünschen sich die zivilgesellschaftlich Aktiven weniger Hindernisse seitens der Politik und Verwaltung bei der Durchführung von Demonstrationen.

Ein zentraler Aspekt, der oftmals in der Bedarfsanalyse hervorgehoben wurde, war die Kontinuität insbesondere in der Vernetzungs- und Kooperationsarbeit. Wichtig wäre dabei, dass man nicht alle Jahre wieder »bei Null« anfangen muss. Dies stellt allerdings unter anderem durch die Befristung von Projekten in dem Themengebiet ein immer wiederkehrendes Problem dar.

Im Bereich der Vernetzungsarbeit wurde sich ein kreisweites Bündnis gewünscht, dass nicht nur reaktiv agiert,

sondern bspw. aktiv durch Veranstaltungen oder Aktionstage in Erscheinung tritt. Weitere Bereiche, die für die im Kreis Herford Aktiven eine Rolle spielen, sind die Unterstützung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, der Bedarf an Bildungs- und Fortbildungsangeboten, Transparenz über Möglichkeiten des Engagements und eine fehlende Anerkennungspraxis der eigenen Arbeit.

Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse sind in die inhaltliche Ausgestaltung der Handlungsfelder in Kapitel 3 eingeflossen und werden Anfang 2019 als Teil des Handlungskonzeptes veröffentlicht.

2.3 NETZWERKTREFFEN

Die Netzwerktreffen von **NRWELTOFFEN** stellen das Hauptfundament für die Ausgestaltung der inhaltlichen Handlungsfelder (*siehe Kapitel 3*), die mithilfe von Vertreter_innen aus verschiedenen Vereinen, Initiativen und Institutionen zum Handlungskonzept geführt haben. Um die Menschen einerseits kennenzulernen, die sich gegen Rechts im Kreis Herford engagieren, und andererseits ihre Erfahrungen, Vorstellungen, Wünsche und Stolpersteine in der Arbeit gegen Rassismus zu erschließen, wurden seitens des Projektes insgesamt fünf

Netzwerktreffen und eine Fachtagung (welche im Rahmen der Aktionswochen gegen Rassismus stattgefunden hat) organisiert.

Hierzu wurden Vertreter_innen aus der Zivilgesellschaft und Institutionen öffentlich eingeladen, um sich und die Projekt-

mitarbeitenden kennenzulernen, zu vernetzen und sich dazu über ihre Arbeit im Kreis Herford auf Leerstellen, Gelingensbedingungen und gute Erfahrungen beim Engagement gegen Rechts auszutauschen.

Die ersten beiden Treffen im Oktober 2017 und Januar 2018 wurden zum Kennenlernen des Projektes und Sammeln der Berührungspunkte im Bereich Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Herford genutzt. Aus den dort erarbeiteten Inhalten konnte die Arbeit des Projektes inhaltlich abgestimmt werden. Dies meint, dass die weiteren Veranstaltungen thematisch inhaltlich an den Wünschen der Teilnehmer_innen aufgebaut wurden.

Thematischer Schwerpunkt des dritten Netzwerktreffens am 22. März war die Bedeutung von Beratungsstellen für Opfer rechter und rassistischer Gewalt. Dafür waren Mitarbeiter_innen der Beratungsstelle **BACKUP** aus Dortmund eingeladen. **BACKUP** wurde im November

ERFAHRUNGEN, WÜNSCHE, VORSTELLUNGEN UND STOLPERSTEINE IN DER ARBEIT GEGEN RASSISMUS

2011 gegründet und ist als Beratungsstelle für Betroffene rechtsextremer und rassistischer Gewalt für die Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold und Münster und somit auch für den Kreis Herford zuständig.

Neben der konkreten Vorstellung der Arbeit der Beratungsstelle, den strukturellen Rahmenbedingungen, Handlungsgrundlagen und Zielen wurden die Folgen rechter und rassistischer Gewalt für die Betroffenen Menschen in dem Vortrag thematisiert. Diese Folgen betreffen sowohl eine gesellschaftliche und soziale Ebene als auch eine physische und psychische Ebene, welche sich unter anderem durch Posttraumatische Belastungsstörungen ausdrücken können.

Gemeinsam mit den Teilnehmer_innen des Treffens wurde diskutiert, wie die wichtige Arbeit der Beratungsstelle auch im Kreis Herford besser verankert und bekannter gemacht werden kann.

Als zentrale Punkte wurden benannt:

- die Zusammenarbeit zwischen Kooperationspartner_innen und Multiplikator_innen zu intensivieren
- den Informations- und Erfahrungsaustausch zu stärken
- die Bevölkerung für das Thema »rechtsextreme und rassistische Gewalt« zu sensibilisieren
- Angebote in Form von Workshops und Informationsveranstaltungen zu organisieren
- Die Perspektiven der Betroffenen zu stärken

Zudem berichteten die Teilnehmenden von konkreten Vorfällen rechter Gewalt im Kreis Herford und vom Umgang mit diesen Fällen.

Im vierten Netzwerktreffen im Juli 2018 wurde der Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit Menschen mit Einwanderungsgeschichte zu Rassismus im Kreis Herford gelegt. Die Ergebnisse dieses Treffens bündeln sich im [Handlungsfeld 3.5](#), welches sich explizit mit der Stärkung und Einbindung migrantischer Perspektiven und von Rassismus betroffener Perspektiven auf Rechtsextremismus und Rassismus beschäftigt.

Die inhaltliche Entscheidung, dieses Thema noch einmal explizit aufzugreifen, ergab sich aus der Fachtagung am 11. Juni 2018, die im Rahmen der Aktionswochen gegen Rassismus stattgefunden hat.

Hier wurde ein Workshop angeboten, in dem es um migrantische Selbstorganisation von Menschen als Bewegung und Beteiligung in der Demokratie gehen sollte.

Selbstorganisation stärkt das gemeinsame Zusammenleben und kann auch in der Arbeit zu Rassismus Kräfte bündeln und Netzwerke nutzen. Im Kreis Herford gibt es bereits migrantische Selbstorganisation. Die Frage nach der Sichtbarkeit wurde in dieser Form auf der Fachtagung nicht diskutiert, da sich für diesen Workshop zu wenig Menschen angemeldet hatten und dieser daher leider nicht stattfinden konnte.

Von Projektseite aus stellen sich weiterhin damit die Fragen für eine gelingende Arbeit gegen Rechts im Kreis Herford, wie Menschen mit Rassismuserfahrungen miteinbezogen werden können und wie Institutionen die Stärken und das Wissen der Communities nutzen können. Daher wurde dieser inhaltliche Aspekt noch einmal vor den Sommerferien im Juli 2018 aufgegriffen.

Auf dem letzten Vernetzungstreffen im September 2018 wurden die ersten verschriftlichen Ergebnisse der bisherigen Arbeit zu dem Handlungskonzept vorgestellt und die Möglichkeit für Ergänzungen und Anmerkungen gegeben.

2.4 FACHTAGUNG

Am 11. Juni 2018 führte das Projekt [NRWELTOFFEN](#) in Kooperation mit der [MOBILEN BERATUNG](#) gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Detmold die Fachtagung »Alles in Ordnung – Perspektiven und Herausforderungen eines Handlungskonzepts gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Herford« durch. Stattgefunden hat die Fachtagung im Kreishaus Herford mit rund 35 Personen unter anderem aus Politik, Jugend-/Sozialarbeit, Haupt- und Ehrenamtliche im Bereich der Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus, Geflüchtetenarbeit oder der Integrationsarbeit.

Nach einer kurzen Einführung und Begrüßung hielt [PROF. STEPHAN BUNDSCHUH](#) (Hochschule Koblenz) einen einleitenden Vortrag zur Klärung der Begrifflichkeiten »Rechtsextremismus« und »Rassismus«. In dem Vortrag und der anschließenden Diskussion wurde vertiefend diskutiert, in welches Verhältnis dieses beide Phänomene zu setzen sind und welche Herausforderungen aktuelle Erscheinungsformen des Rechtspopulismus mit sich bringen.

Nach einer kurzen Mittagspause gingen die Teilnehmenden in eine Workshopphase. Am Workshop »Rassismuskritik in der Praxis – Aber wie?« (Referentin [MAI-ANH BOGER](#), Universität Bielefeld) haben Vertreter_innen aus [AWO, ARBEIT UND LEBEN](#) im Kreis Herford, [KOMMUNALES INTEGRATIONSZENTRUM](#) Kreis Herford, [STADTJUGENDRING](#) Her-

ford, Jugendamt Stadt Herford, Stadtteilzentrum RAPS (Löhne), Schulsozialarbeit Gesamtschule Rödinghausen und den NATURFREUNDEN Herford teilgenommen.

Zunächst ging es um die Verortung von Rassismus, wo dieser auftritt, und wie er sich im Alltag äußert. Dazu wurden verschiedene Beispiele zur Veranschaulichung aus der Theorie hergeleitet. Den Teilnehmer_innen wurde von der Referentin ein alltagsbasierter Referenzrahmen zu Rassismus aufgezeigt – um so eigene Situationen im eigenen täglichen Umfeld zu verorten.

Im Anschluss daran wurde die Frage, wie Rassismus im eigenen (Arbeits-)Alltag thematisiert werden kann, diskutiert. Herangezogen wurden dazu verschiedene Handlungsansätze, diese sollten nach rassismuskritischer Perspektive auf Personengruppen unterschiedlich zugeschnitten und umzusetzen sein. Die Teilnehmer_innen diskutierten nach dem inhaltlichen Input über die Umsetzungsmöglichkeiten von Rassismuskritik im Alltag.

Die Reflektion alltäglicher Rassismen wurde bei den Teilnehmenden angeregt. Die Öffnung zu einer rassismuskritischen Haltung in Institutionen, Verbänden und Verwaltungsstrukturen bedarf der ständigen Auseinandersetzung. Der Workshop hat damit zu weiteren Sensibilisierung der im Kreis Herford tätigen Akteur_innen zum Thema beigetragen und führt die Auseinandersetzung zum Thema fort.

Im Rahmen des Workshops zur Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft und Verwaltung, der von Karsten Wilke von der MOBILEN BERATUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS durchgeführt wurde, diskutierten die Teilnehmenden (unter anderem vom Kommunalen Integrationszentrum, der ehrenamtlichen Gewerkschaftsarbeit, Jugendarbeit, Geflüchtetenarbeit, Integrationsrat) zunächst ihre eigene Rolle im Feld.

Es zeigte sich für viele eine Doppelrolle: zum einen die durch die Finanzierung durch staatliche Stellen bestehende Abhängigkeit, zum anderen durch Kooperationen und die eigenen Arbeitsfelder im Bereich der Zivilgesellschaft. Demzufolge sprach ein Teilnehmer davon, dass es gesellschaftlich häufig zu einer »staatlich finanzierten Zivilgesellschaft« komme. Im Anschluss wurde anhand eines Praxisbeispiels die verschiedenen Perspektiven (bspw. Behörden, Lokalpolitik, Betroffenen, Zivilgesellschaft etc.) auf einen konkreten Fall (Brandanschlag auf eine Geflüchteten-Unterkunft) bearbeitet.

RASSISMUS VERORTEN, IM EIGENEN (ARBEITS-)ALLTAG THEMATISIEREN UND REFLEKTIEREN

Daran anknüpfend diskutierten und sammelten die Teilnehmenden verschiedene Aspekte von Kompetenzen bzw. Chancen, sowie Grenzen des Handelns bei den jeweiligen Akteur_innen (Zivilgesellschaft und Verwaltungsstrukturen). In einem weiteren Schritt ging es um potenzielle Konflikte, Schnittstellen und konkrete Handlungsempfehlungen für die Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft und

Verwaltungsstrukturen in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus.

Zum Abschluss der Tagung wurde in einem Podiumsgespräch zwischen Mitarbeitenden des Projektes NRWELTOFFEN, NORBERT BURMANN (Sozialdezernent Kreis Herford), BERND POGGE-

MÜLLER (Bürgermeister Stadt Löhne) sowie IRMGARD PEHLE als Vertreterin zivilgesellschaftlicher Initiativen die Herausforderungen und Stolpersteine einer Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus diskutiert und gemeinsam mit dem Publikum die Perspektiven des Handlungskonzeptes reflektiert.

2.5 BILDUNGSARBEIT

Um die Strukturen und das Engagement gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu stärken, ist es seit Beginn der Arbeit des NRWELTOFFEN-Projektes im Kreis Herford ein wichtiges Anliegen, Bildungsarbeit durchzuführen und Engagierte bei der Umsetzung von Bildungsveranstaltungen finanziell und inhaltlich zu unterstützen.

Zu den vom NRWELTOFFEN-Projekt angebotenen und geförderten Veranstaltungen zählten ein Vortrag am 11. November der ALEVITISCHEN JUGEND Herford zu türkischem Nationalismus, ein Tagesworkshop am 26. November 2017 zu Antisemitismus mit der KREUZBERGER INITIATIVE GEGEN ANTISEMITISMUS (KIGA) sowie ein Argumentationstraining gegen rechte und rassistische Positionen, das am 2. Dezember 2017 mit den Referent_innen von GEGENARGUMENT durchgeführt wurde. Weiterhin hat das Projekt sich an den 12. Herforder Filmtagen 2017 sowie mit einer Filmvorführung zu Alltagsrassismus im Rahmen der Interkulturellen Woche 2018 beteiligt. Weitere Maßnahmen waren unter anderem die Unterstützung der Entwicklung des Theaterstücks »Im Herzen ein Nest aus Stacheldraht« (siehe Kapitel 3.7) und eines Filmprojektes im Bereich der Erinnerungsarbeit zum Nationalsozialismus in Bünde. Ein zentraler Bereich in der Durchführung von Angeboten

der politischen Bildungsarbeit stellten die ersten Aktionswochen gegen Rassismus im Kreis Herford dar, die mit verschiedenen Kooperationspartner_innen vom 11. bis 22. Juni 2018 durchgeführt wurden (siehe Kapitel 4).

2.6 BEIRAT

Im Rahmen des **NRWELTOFFEN**-Projektes hat sich ein Beirat gegründet, welcher die Arbeit der Fachstelle unterstützt und inhaltlich im Kreis Herford begleitet. Erstmals hat sich der Beirat am 21. September 2017 getroffen. Seitdem haben vierteljährig Treffen stattgefunden.

Der Beirat setzt sich aus Vertreter_innen folgender Institutionen zusammen:

- Kommunales Integrationszentrum (KI)
- Jugendmigrationsdienst des Diakonischen Werkes
- Stadt Herford
- Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus
- Kreisportbund Herford
- Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit AWO OWL e.V.
- Arbeit und Leben im Kreis Herford DGB/VHS e.V.
- Demokratie Leben! Herford
- Kreis Herford
- Vertretung zivilgesellschaftlicher Gruppen

Die Zusammensetzung des Beirats zeigt eine hohe Fachlichkeit bei gleichzeitiger Entscheidungskompetenz innerhalb des Kreises Herford.

Die Aufgaben des Beirates sind im Einzelnen:

- Inhaltliche Steuerung des Programmes
- Unterstützung der Fachkräfte
- Gemeinsame Erarbeitung von Zielsetzungen und Schwerpunkten
- Demokratische Entscheidungsfindung in strittigen inhaltlichen Sachfragen
- In Einzelfällen Entscheidungen über Förderung von Einzelmaßnahmen

Die Steuerungsgruppe hat sich darauf verständigt, den Projektmitarbeitenden in Abstimmung mit dem Kreis Herford und dem Träger des Programms (**ARBEIT UND LEBEN IM KREIS HERFORD DGB/VHS e.V.**) alle Entscheidungen, die im laufenden Geschäft anfallen, zu überlassen. Mit der Fortführung der kreisweiten Fachstelle gegen Rechtsextremismus und Rassismus wird empfohlen, die-

sen Beirat als begleitendes und unterstützendes Organ beizubehalten. Im laufenden Projektjahr war es leider nicht möglich, eine Person aus migrantischer Perspektive für den Beirat zu gewinnen. Dies steht als weiteres Ziel für das Projekt im Fokus in 2019 (siehe Handlungsfeld 3.5).

2.7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das Projekt **NRWELTOFFEN** im Kreis Herford hat mit seiner Idee, die Menschen der Zivilgesellschaft in ihrer Arbeit gegen Rechts zu stärken und zu vernetzen, verschiedene Wege gewählt, die Öffentlichkeit dazu zu informieren. So wurde sich in 2017/2018 über verschiedene Pressemitteilungen in der lokalen Presse vorgestellt. Ziel zu Beginn war es, die Idee eines Handlungskonzeptes gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Herford bekannt zu machen. Die Teilnahme der Mitarbeitenden an Fachveranstaltungen sowie Einladungen in unterschiedlichen politischen Gremien und Netzwerken trugen dazu bei. Durch die Netzwerktreffen (siehe Punkt 3.4) wie auch verschiedene weitere Bildungsveranstaltungen wurde das Programm öffentlich beworben und Menschen zur Teilnahme an der Erstellung des Konzeptes angesprochen. Im Rahmen der Bekanntmachung wurde ein Flyer konzipiert, der an öffentlichen Stellen im Kreis auf das Angebot hinweist.

Die Werbung richtete sich an alle im Kreis engagierten Menschen gegen Rechts. Hierbei wurden unterschiedliche Altersgruppen berücksichtigt.

Anfang 2018 ist zudem die Website des Projektes **NRWELTOFFEN** online gestellt worden. Auf der Website werden verschiedene Informationen, Anlaufstellen, Materialien und Termine der Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Herford gesammelt und aufbereitet.

Die Internetpräsenz dient der Vernetzung der unterschiedlichen Projekte und Institutionen und ermöglicht durch einen integrierten Terminkalender eine breite Bewerbung der vielen Veranstaltungen im Themenfeld in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus.



gegenrechts.info

Zudem sollen hier Menschen mit Interesse an zivilgesellschaftlichen Initiativen und Vereinen gegen Rechts hier die Möglichkeit haben, sich über die Landkarte des Kreises zu informieren und in Kontakt zu treten.

Die Seite ist unter der Adresse gegenrechts.info erreichbar und wird kontinuierlich ergänzt. Interessierte Initiativen und Einrichtungen sind aufgefordert, ihre Adressen, Termine und Materialien an post@gegenrechts.info zu senden, damit diese auf der Internetplattform erscheinen können. Die Seite bietet zudem einen Überblick in leichter sowie in englischer Sprache.

2.8 EXPERTISE ZUR EXTREMEN RECHTEN IM KREIS HERFORD

Im Auftrag des [NRWELTOFFEN](#)-Projektes im Kreis Herford hat der Verein [ARGUMENTE UND KULTUR GEGEN RECHTS e.V.](#) eine Expertise über Veranstaltungen, Aktivitäten und Strukturen der extremen Rechten im Kreis Herford erstellt.

In dieser werden Schlaglichter auf extrem Rechte Strukturen im Kreis Herford geworfen. Hierbei werden einzelne Organisationen und deren Aktivitäten dargestellt. Es sind unterschiedliche extrem rechte Erscheinungsformen, Organisationen, Veranstaltungen und Gewalttaten im Kreis Herford zu verzeichnen. Extrem Rechte Strukturen und Netzwerke bestehen in OWL zum Teil seit Jahrzehnten. Die Akteurinnen und Akteure sind überregional, bundesweit und zum Teil International eng vernetzt, daher lassen sich deren Aktions- und Wirkungsräume nicht auf einzelne Ortschaften oder Kreise beschränken.

So sind vereinzelt in die Betrachtung der regionalen Szene und Strukturen auch Aktionen, Personen und Netzwerke einbezogen worden, wenn diese in Verbindung mit dem Kreis stehen oder für die Thematisierung extrem Rechte Strukturen im Kreis Herford von Bedeutung sind.

Darüber hinaus wurde eine Chronik extrem rechter Aktivitäten im Kreis Herford für den Zeitraum 2013 bis 2017 erstellt. Die Ergebnisse der Expertise werden in 2019 veröffentlicht.

3. HANDLUNGSFELDER IN DER ARBEIT GEGEN RASSISMUS UND RECHTSEXTREMISMUS

Um konkrete Handlungsempfehlungen geben zu können, haben wir die Arbeit gegen Rassismus und Rechtsextremismus in insgesamt acht Handlungsfelder unterteilt.

Die folgenden acht Handlungsfelder erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern spiegeln vielmehr die in der gemeinsamen Erarbeitung des Handlungskonzeptes benannten Aspekte, Forderungen und Anliegen der verschiedenen Akteur_innen wider. Die Handlungsfelder stellen unterschiedliche Orte der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus dar.

Die einzelnen Felder sind nicht als klar getrennt voneinander zu betrachten, sondern die formulierten Ziele und Maßnahmenbeispiele sind untereinander verzahnt und überlappend zu verstehen. So betrifft beispielsweise das Handlungsfeld »Bildungsarbeit« unter anderem die Bereiche »Zivilgesellschaft«, »Öffentlichkeitsarbeit«, sowie auch »Schule« und »Erinnerungsarbeit«.

Für die zukünftige Arbeit und die damit verbundene Umsetzung des Handlungskonzeptes bedeutet dies, dass die nicht explizit oder nur am Rande benannten Bereiche im Rahmen der Aufgaben der Fachstelle weiter vertieft werden, um noch vorhandene Leerstellen zu füllen.

In Kapitel 5 (S. 30) werden die Rahmenbedingungen und benötigten Ressourcen zur Umsetzung der [NRWELTOFFEN](#)-Fachstelle im Kreis Herford ab 2019 vorgestellt.

3.1 HANDLUNGSFELD ZIVILGESELLSCHAFT

Eine vielfältige und breite Zivilgesellschaft ist von großer Notwendigkeit in der Auseinandersetzung mit Rassismus und Rechtsextremismus. Auch im Kreis Herford bestehen verschiedene Bündnisse und Initiativen, die sich gegen Rechts und für ein solidarisches Zusammenleben einsetzen. Von Bedeutung ist, dass sich diese Initiativen, Zusammenschlüsse und Vereine in erster Linie ehrenamtlich und unabhängig organisieren und positionieren.

Im Kreis Herford hat sich unter anderem das **BÜNDNIS GEGEN RECHTS** als ein Zusammenschluss von Einzelpersonen, Initiativen und Vereinen im Jahr 2016 gegründet, um sich der zunehmenden Akzeptanz rassistischer und extrem rechter Positionen in der Gesellschaft entgegenzustellen. In Löhne besteht seit vielen Jahren mit dem Bündnis **GEMEINSAM FÜR VIELFALT – LÖHNE GEGEN RECHTS-POPULISMUS UND RECHTSEXTREMISMUS** ein offener Zusammenschluss, der sich für Demokratie in verschiedenen Aktionsformen einsetzt. In Vlotho ist das Bündnis **GEMEINSAM GEGEN DAS COLLEGIUM HUMANUM** seit vielen Jahren – auch nach dem Verbot des Collegium Humanums – aktiv.

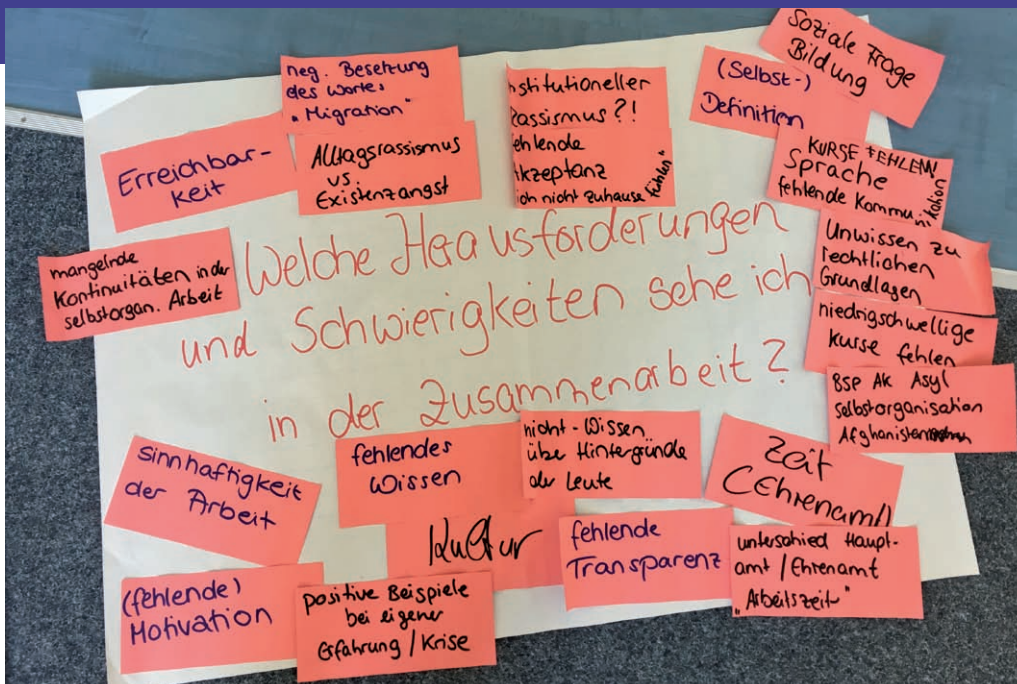
In der Erarbeitung des Handlungskonzeptes wurde die »Stärkung der lokalen Bündnisse und Initiativen« an unterschiedlichen Stellen gefördert. Diese Stärkung lässt sich auf verschiedene Ebenen übertragen. So sind es Fragen von fehlenden finanziellen Mitteln für die Durchführung von Aktionen und Bildungsveranstaltungen, die fehlende Anerkennung der eigenen Arbeit im öffentlichen Diskurs sowie die fehlende Vernetzung untereinander bzw. der Austausch mit Institutionen und Verwaltungsstrukturen, die bei den Vernetzungstreffen und bei der Bedarfsanalyse genannt wurden.

Das Verhältnis zwischen den ehrenamtlich arbeitenden Initiativen und den hauptamtlich Arbeitenden in Institutionen und in einem weiteren Schritt Verwaltungs- und Behördenstrukturen stellt eine Herausforderung in der Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus dar. So

existieren in Fragen von »Neutralitätspflicht«, Parteilichkeit, zeitlichen Ressourcen oder unterschiedlichen »Aufträgen« potenzielle Konfliktlinien, die Teilnehmende im Rahmen einer Workshop-Phase auf der Fachtagung am 11. Juni 2018 (»Alles in Ordnung? Perspektiven und Herausforderungen eines Handlungskonzeptes gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Herford«) benannt haben.

Aber obwohl das wechselseitige Verhältnis nicht immer spannungsfrei verläuft, verfolgen die unterschiedlichen Akteur_innen aus Zivilgesellschaft und Verwaltung bei der Ausgestaltung des demokratischen Gemeinwesens häufig ganz ähnliche Interessen. So wurden unter anderem gemeinsame Ziele, unterschiedliche Fachkompetenzen, Zuständigkeiten und Zugänge als Schnittstellen der Zusammenarbeit genannt. Gelingensbedingungen für eine Stärkung gegen

Rechts sind Kommunikation, ein transparenter Austausch innerhalb von Netzwerken und klare Ansprechpersonen, die über eine Fachstelle als Bindeglied zwischen Zivilgesellschaft und Verwaltungsstrukturen fungieren können. Im Feld der ehrenamtlichen Geflüchteten-Unterstützung beispielsweise stehen die Aktiven oftmals vor der Herausforderung, unterschiedliche Positionen zwischen Mitarbeitenden und Institutionsinteressen gegenüber den von institutionellem Rassismus betroffenen Menschen entgegenzutreten. Hier fehle es nach wie vor an Transparenz und Unterstützungs- bzw. Handlungsmöglichkeiten, wie in und nach den Situationen mit diesen umgegangen werden kann.



Vernetzungstreffen Nr. 3, 12.7.2018, ver.di Geschäftsstelle Herford

»ES KANN NUR DARUM GEHEN, STRUKTUREN ZU STÄRKEN UND EIN KONZEPT ZU ENTWICKELN, DAS NEUE MÖGLICHKEITEN AUFZEIGT, SICH ZU ENGAGIEREN UND IN KONTAKT ZU TRETEN.«

ZIELE

- Im Kreis Herford besteht eine breite Zivilgesellschaft, die sich gegen Rassismus, menschenverachtende und extrem rechte Einstellungen und Erscheinungsformen einsetzt.
- Zivilgesellschaftlichen und ehrenamtlichen Initiativen wird es über einen Initiativenfonds ermöglicht, unabhängig und selbstständig Bildungsveranstaltungen und Aktionen durchzuführen.
- Es besteht eine Anerkennungskultur für zivilgesellschaftliche, antirassistische und antifaschistische Initiativen und Projekte.
- Zivilgesellschaftliche Strukturen arbeiten gemeinsam mit Institutionen, Behörden und Verwaltungsstrukturen gegen Rassismus und Rechtsextremismus.
- Die An- und Herausforderungen bei der Vernetzung von Zivilgesellschaft im ländlichen Raum des Kreises Herford bleiben aktuell: Netzwerke in den einzelnen Gemeinden und Kommunen des Kreises sollen gestärkt werden und von bestehenden positiven Beispielen aus den Nachbarkommunen profitieren.
- Zivilgesellschaftliche Akteur_innen und ihre Positionen sind in politischen Entscheidungsgremien vertreten.

MASSNAHMENBEISPIELE

- Die Fachstelle [NRWELTOFFEN](#) übernimmt eine Scharnierfunktion bei der Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichen Initiativen, Verwaltung und Behörden.
- Die Fachstelle bietet Formate für die Aktiven und Interessierten aus der Zivilgesellschaft an, damit diese ihre Arbeit reflektieren und neue Handlungsmöglichkeiten erarbeiten können.
- Es wird ein kreisweiter Initiativenfonds in Höhe von 6000 € jährlich bereitgestellt, bei dem Einzelpersonen, Initiativen und Gruppen Gelder für Veranstaltungen und Bedarfe ihrer Arbeit beantragen können. Die Höhe der Anträge soll 500 € nicht übersteigen. Pro Quartal würden dann 1.500 € zur Verfügung stehen. Die Fachstelle [NRWELTOFFEN](#) berät und unterstützt die Antragstellenden bei der Verwirklichung ihrer Projekte³.
- Die Verwaltung des Fonds wird über die Fachstelle [NRWELTOFFEN](#) organisiert, um einen niedrighschweligen Zugang zu finanzieller Unterstützung zu gewährleisten. Diese Möglichkeit wird im Rahmen der Fachstelle zu Beginn 2019 umfassend beworben.
- Es finden regelmäßige Foren und Treffen statt, wo Zivilgesellschaft, Verwaltungsstrukturen, Vertreter_innen der freien Wohlfahrtsverbände sowie Behördenvertreter_innen zusammenkommen und die Möglichkeit eines Austausches über die jeweilige Arbeit besteht (*siehe auch 3.4 Netzwerkarbeit*). Hierbei soll auf Partizipationsmöglichkeiten für Menschen aus der Zivilgesellschaft geachtet werden, so z.B. die Termin-Uhrzeit-Ortsgestaltung.
- Es wird eine Informationsbroschüre erstellt, welche die verschiedenen Initiativen und Projekte, die im Kreis Herford gegen Rechtsextremismus und Rassismus aktiv sind, vorstellt. Diese bietet als Ergänzung zur Homepage [gegenrechts.info](#) eine Form der Informationsmöglichkeit für Interessierte.
- Die Anerkennung der Arbeit gegen Rechts wird weiter durch Öffentlichkeitsarbeit sichergestellt, beispielhaft kann hier über die Bekanntmachung von Engagement gegen Rechts z.B. durch Ausstellungen in öffentlichen Orten (Kreishaus, Rathäuser, Schulen etc.) nachgedacht werden.
- Verschiedene Generationen des Engagements werden berücksichtigt. Jüngere wie ältere Menschen werden bei ihrem Interesse für ein solidarisches Arbeiten gegen Rassismus unterstützt. Die Nachhaltigkeit vorangegangener Aktionen und Ideen zur Arbeit gegen Rassismus für nachfolgende und Interessierte zu wahren ist ein Bestandteil der Wünsche aus den Netzwerktreffen in 2017/2018 (*siehe 3.4 Netzwerkarbeit*).

3.2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND MEDIENKOMPETENZ

Ein Aspekt, der auf den Vernetzungstreffen und der Bedarfsanalyse zur Erarbeitung des Handlungskonzeptes von Seiten zivilgesellschaftlicher Gruppen thematisiert wurde, ist die Unterstützung bei der Öffentlichkeits- und Pressearbeit.

Um verschiedene Initiativen, Angebote und Termine im Kreis Herford sichtbar zu machen, wurde im Rahmen des **NRWELTOFFEN**-Projektes die Internetplattform **gegenrechts.info** gestartet. Auf dieser finden sich ein kreisweiter Terminkalender, eine Netzwerkkarte, aktuelle Meldungen und Informationsmaterialien. Die Seite dient der gebündelten Bewerbung verschiedener Termine und Anlaufstellen im Kreis, sowie der Möglichkeit, Materialien zu den Themen Rassismuskritik und Rechtsextremismusprävention zu erhalten.

Im Zuge der gemeinsamen Erarbeitung des Handlungskonzeptes betonten viele Engagierte, dass neben den Onlineangeboten die klassischen Tageszeitungen weiterhin eine wichtige Rolle der Informationsgewinnung darstellen. Insbesondere ist dies auch bei der Bewerbung von Veranstaltungen und Terminbekanntmachungen zu berücksichtigen.

Durch verschiedene Ankündigungen und Pressemitteilungen des **NRWELTOFFEN**-Projektes, die regelmäßig durch Artikel der lokalen Presse aufgegriffen werden, präsentiert sich das Projekt in der Öffentlichkeit. Parallel dazu können die Themen Rassismus und Rechtsextremismus im öffentlichen Raum relevant gesetzt und dadurch ein Problembewusstsein erzeugt werden.

Darüber hinaus ist ein Ziel, auch Menschen, die nicht Tageszeitungen lesen und Internet nutzen, Informationszugänge zu schaffen. Hier spielt die Vernetzung insbesondere mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Initiativen, Geflüchteten-Unterstützer_innen sowie auch den migrantischen Organisationen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen eine wichtige Rolle. Diese Anforderung betrifft nicht nur das Projekt **NRWELTOFFEN** und kann ein Anstoß für die weitere Auseinandersetzung mit dem Abbau von Barrieren sein.

Ein Beispiel für die Schaffung eines solchen Zugangs ist der Infobrief der **FACHDIENSTE FÜR MIGRATION UND INTEGRATION DER AWO OWL e.V.** (Verteilung im Kreis Herford und im Kreis Gütersloh), der aktuelle Informationen und Gesetzesänderungen in leichter Sprache zusammenfasst und so für verschiedene Zielgruppen zugänglich ist.

ZIELE

- Inhalte und Aktionen der Arbeit gegen Rassismus und Rechtsextremismus sind im öffentlichen Raum, in den Medien und im Internet sichtbar.
- Interessierte Menschen können sich auf niedrigschwellige Weise über Angebote im Kreis Herford und Materialien informieren.
- In der Öffentlichkeit wird für die Themen Rassismus und Rechtsextremismus sensibilisiert.
- Fach- und Beratungsstellen wie die **SERVICESTELLE ANTIDISKRIMINIERUNGSARBEIT DER AWO OWL e.V.**, die **MOBILE BERATUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS IM REGIERUNGSBEZIRK DETMOLD** sowie die **NRWELTOFFEN** Fachstelle des Kreises Herford sind als beratende Institutionen bekannt und verweisen auch auf weitere Netzwerkpartner_innen, wenn es um spezifische Beratungsanliegen geht.

MASSNAHMENBEISPIELE

- Die Internetplattform **gegenrechts.info** wird weitergeführt und erweitert. Sie stellt eine Datenbank für »Best Practice« Projekte und Aktionen vor.
- Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Fachstelle werden verstärkt Soziale Medienangebote genutzt.
- Es gibt eine kreisweite Plakataktion zur Sensibilisierung von Alltagsrassismus im Rahmen der Aktionswochen gegen Rassismus.
- Für Interessierte aus zivilgesellschaftlichen Initiativen gibt es (Workshop-)Angebote, die Voraussetzungen und Fähigkeiten einer Pressearbeit (»Wie schreibe ich eine Pressemitteilung?« etc.) beinhalten.
- Ein Wunsch war es, ein gemeinsames Logo gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu entwickeln, welches frei für Initiativen und Institutionen im Kreis Herford für ihre Veranstaltungen und Aktionen nutzbar ist.
- Informationsmaterial, das über die verschiedenen spezifischen Beratungsangebote im Themenfeld Rassismus

und Rechtsextremismus (bspw. [MOBILE BERATUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS IM REGIERUNGSBEZIRK DETMOLD, BACK UP](#) Opferberatung für Betroffene von rassistischer und rechtsextremer Gewalt, [SERVICESTELLE ANTIDISKRIMINIERUNGSARBEIT DER AWO OWL e.V.](#)) im Kreis Herford informiert, wird von der [NRWELTOFFEN](#)-Fachstelle des Kreises Herford weiter entwickelt und veröffentlicht.



3.3 HANDLUNGSFELD SCHULE

Die verschiedenen Schulen stellen mit ihren Leitungen, Lehr- und Fachkräften sowie allen anderen Bediensteten und insbesondere dem hohen Anteil an jungen Menschen eine wichtige Zielgruppe zur Stärkung der Arbeit gegen Rassismus im Kreis Herford dar.

Die Themen Rassismus, Rechtsextremismus und Diskriminierung werden an Schulen des Kreises Herford in verschiedenen Projekten bearbeitet.

Das Netzwerk [SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE \(SOR-SMC\)](#)⁴ ist seit 1995 bundesweit aktiv. Seit 2011 existiert das Netzwerk mit wechselnden Ansprechpersonen im Regierungsbezirk Detmold in OWL und damit auch im Kreis Herford. Hier ist die an den Träger [ARBEIT UND LEBEN IM KREIS HERFORD e.V.](#) angeschlossene [MOBILE BERATUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS IM REGIERUNGSBEZIRK DETMOLD \(MBR\)](#) für die Schulen ansprechbar. Einige Veranstaltungen und Maßnahmen an Schulen aus 2018 sollen im Folgenden vorgestellt werden.

Im Januar 2018 fand beispielsweise ein Tag gegen Rassismus, »In Vielfalt gemeinsam« am Wilhelm-Normann-Berufskolleg statt. Hier wurden die von den Schüler_innen selbst erarbeiteten Projekte im Rahmen des [SOR-SMC](#)-Programms präsentiert⁵. Im September 2018 startete das Friedrichs-Gymnasium in Herford das neue Schuljahr mit einem Zeichen gegen Rassismus⁶.

Mit dem Projekt »Diskriminierung erkennen + Lösungen entwickeln: Forumtheater für Jugendliche« initiierten die [FACHDIENSTE FÜR MIGRATION UND INTEGRATION DER AWO](#)

[OWL e.V.](#) ein sehr erfolgreiches überregionales Angebot, das Kinder und Jugendliche u. a. in Schulen und Jugendzentren zum Thema Diskriminierung sensibilisiert und sie unterstützt, eigene tragfähige Gegenstrategien für unterschiedliche Diskriminierungssituationen zu entwickeln. Seit Projektstart in 2016 wurden im Kreis Herford bereits 52 Workshops mit 1179 Teilnehmer_innen durchgeführt. Das Projekt wird durch zahlreiche Kooperationspartner_innen unterstützt, wie zum Beispiel Schulen, Kreis- und Stadtverwaltung, Migrationsberatung für Erwachsene und die Integrationsagentur der Arbeiterwohlfahrt. Die Förderung läuft bis zum Frühjahr 2019. Eine Verlängerung der Projektlaufzeit bzw. die Schaffung eines ähnlichen Anschlussprojektes durch die AWO wird seitens vieler Akteur_innen befürwortet, zu denen auch die Fachstelle [NRWELTOFFEN](#) gehört.

Im Kreis Herford gab es in 2018 im Rahmen der Aktionswochen gegen Rassismus einen gemeinsamen Theaterabend, bei dem sich teilnehmende SOR-Schulen des Kreises mit verschiedenen Beiträgen mit dem Thema Rassismus auseinandersetzten. Dazu haben das [KOMMUNALE INTEGRATIONSZENTRUM](#) des Kreises Herford in erstmaliger Zusammenarbeit mit der Fachstelle [NRWELTOFFEN](#) zu Projekttagen im Anschluss an die Sommerferien an der Olof-Palme-Gesamtschule Hiddenhausen ein Workshop-

Format für eine Klasse angeboten, in der es in der Schulung »Miteinander füreinander« um die Themen Diskriminierungen erkennen, eigene Wertvorstellungen befragen und Zusammenhalt in der Klasse zu schaffen ging. Dieses Pilotprojekt könnte ab 2019 für die Zusammenarbeit mit mehr Schulen im Kreis Herford zu Rassismus und Diskriminierung weiter ausgebaut

werden. Der Arbeitskreis »Schule für Demokratie gegen Rechtsextremismus und Rassismus« mit Lehrkräften aus den Berufskollegs aus Herford tagte bis Anfang 2017. Aus Gesprächen auf den Vernetzungstreffen wurde deutlich, dass diese AG ihre Arbeit aufgrund mangelnder finanzieller Absicherung der Angebote des Landes nicht fortführen konnte.

Inhalte dieses Kreises waren die Sensibilisierung von Lehrer_innen für das Thema Rassismus und Rechtsextremismus sowie insbesondere Workshopangebote zur Stärkung demokratischer Haltungen von Schüler_innen.

Bislang gibt es in den Schulen im Kreis keine spezialisierten Fachstellen, an die sich von Rassismus und weiteren Diskriminierungsformen betroffene Schüler_innen ge-

»WICHTIG IST
DER AUSTAUSCH
UNTER »ERFAHRENDEN«
MENSCHEN – ABER DIE
MUSS MAN ERST MAL
KENNEN.«

zielt wenden können. Die [SERVICESTELLE ANTIDISKRIMINIERUNGSARBEIT](#) – mit Zuständigkeit für die individuelle Antidiskriminierungsberatung in den Kreisen Gütersloh, Herford, Minden-Lübbecke sowie Bielefeld und Paderborn für Menschen unter 27 Jahren – hat in 2017 ihre Arbeit aufgenommen und ist bis jetzt die einzige Anlaufstelle für den Kreis Herford für Beratungen im Diskriminierungsfall.

Hier wäre zu klären, inwieweit ein lokales Netzwerk und Kontaktpersonen an den Schulen direkt für konkrete Vorfälle von Betroffenheit in der Institution Schule ansprechbar ist um somit an Antidiskriminierungsstellen zu verweisen.

Für junge Menschen mit Einwanderungsgeschichte bietet der [JUGENDMIGRATIONSDIENST](#) Herford verschiedene Begleitungs-, Beratungs- und Bildungsangebote an. Damit Jugendliche lernen, sich vor Radikalisierung zu schützen, wurde Anfang des Jahres das Präventionsprogramm [RESPEKT-COACHES](#) durch das BMFSFJ ins Leben gerufen. Im Mittelpunkt steht, durch Angebote an Schulen, junge Menschen als mündige und demokratisch gebildete Bürgerinnen und Bürger zu stärken und ihnen Lebensperspektiven aufzuzeigen. Die [RESPEKT-COACHES](#) wirken in Herford in Trägerschaft des [DIAKONISCHEN WERKES IM EV. KIRCHENKREIS HERFORD e.V.](#) und arbeiten mit Schulen im Kreisgebiet zusammen.

ZIELE

- Schulen werden Zeiten und Räume für die Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus bereitgestellt.
- Schulen verstehen sich als lernende Organisationen, deren Mitglieder alle an der Auseinandersetzung mit Rassismus beteiligt sind.
- Schulen im Kreis Herford setzen sich unabhängig von ihrer Mitgliedschaft im Netzwerk [SOR-SMC](#) mit verschiedenen Formen von Rassismus, Diskriminierung sowie extrem rechten Erscheinungsformen auseinander und für demokratische Kultur ein.
- In den Schulen im Kreis Herford findet ein sensibler Umgang mit Rassismus und weiteren intersektionalen Diskriminierungsformen wie Sexismus, Diskriminierung aufgrund von Behinderung, Klassismus und sozialer Herkunft statt⁷.

MASSNAHMENBEISPIELE

■ Zu den Lokaltreffen im Kreis Herford werden alle Schulen des [SOR-SMC](#)-Netzwerks eingeladen. Sollte es aktuell vor Ort keine Ansprechperson geben, die für das [SOR-SMC](#)-Projekt zuständig ist oder fehlt es an Unterstützung bei der Umsetzung von geplanten Projekten oder Aktionen, so kann die [MBR](#) die Schulen in ihrer Funktion als Regionalkoordinierungsstelle unterstützen.

■ Die Möglichkeit der Freistellung von engagierten Personen sollte dabei mitgedacht werden. Den Schulen wird Zeit für die Arbeit im Netzwerk [SOR-SMC](#) zur Verfügung gestellt. Kontinuierliche Ansprechpersonen helfen dem Netzwerk, sich weiter zu entwickeln und neue Schulen für die Arbeit gegen Rechts zu gewinnen.

■ Die Fachstelle [NRWELTOFFEN](#) stellt sich im Kreis Herford in verschiedenen schulpolitischen Netzwerken wie der Bezirksschüler_innenvertretung vor. So können gemeinsame Projekte entwickelt werden. Dies kann bspw. Fortbildungen und Coaching im Umgang mit Rechtsextremismus und Rassismus und

■ Rassismus durch Stärkung der Mitwirkungsgremien an den Schulen beinhalten.

■ Die [SOR-SMC](#) Schulen werden auf der Landkarte von [gegenrechts.info](#) aufgeführt und stellen sich dort vor. Informationsmaterialien zur Arbeit in diesen Themenfeldern werden für Schulen über diese Plattform zugänglich aufgeführt.

■ Der Arbeitskreis »Schule für Demokratie gegen Rechtsextremismus und Rassismus«, ein Zusammenschluss aus Lehrkräften von berufsbildenden Schulen in Herford, wird nach Möglichkeit erneut aktiviert. Damit können lokal zudem in den Schulen außerhalb Herfords neue Kontakte für die gemeinsame Vernetzung für Aktionen gegen Rassismus und Rechtsextremismus gewonnen werden.

■ Für Schulleitungen, Lehrer_innen und Schüler_innen verschiedener Schulformen finden bildungspolitische und diskriminierungssensible Fortbildungs- und Schulungsangebote statt.

Die Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum und der Fachstelle [NRWELTOFFEN](#) sowie der [MBR](#) ergänzen sich gegenseitig und vermitteln bei Bedarfen. So könnten Multiplikator_innen-Schulungen durch die

mobile Beratung in Zusammenarbeit mit [NRWELTOFFEN](#) im Kreis Herford vermittelt werden.

■ Bestehende Trainer_innen-Pools für Fortbildungen werden den Schulen durch Öffentlichkeitsarbeit transparent und niedrigschwellig zugänglich. So wird auf das Trainer_innen-Netzwerk des [NETZWERKES FÜR DEMOKRATIE UND COURAGE](#) verwiesen und es wird ermittelt, welche Fachkräfte auch überregional in Herford Bedarfe abdecken können⁸. Ebenfalls ansprechbar für Fortbildungen und Workshops für Lehrkräfte im Bereich Antidiskriminierungsarbeit sind die Mitarbeiter_innen der Freien Wohlfahrtspflege wie zum Beispiel die Integrationsagenturen von AWO, Caritas, Diakonie und DRK oder die [SERVICESTELLE ANTIDISKRIMINIERUNGSARBEIT DER AWO OWL e.V.](#)

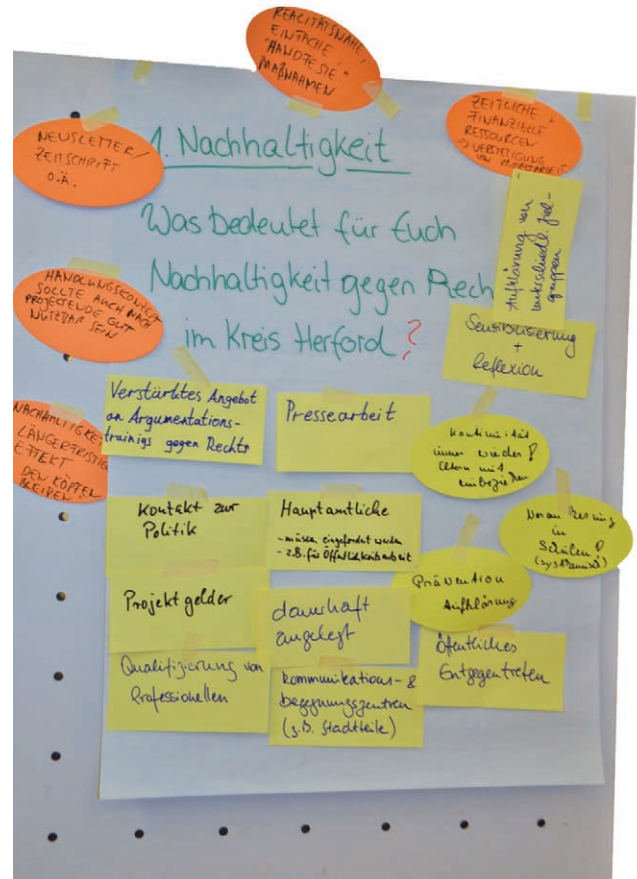
■ In Kooperation mit dem Netzwerk [SOR-SMC](#) bietet das [DGB-BILDUNGSWERK NRW e.V.](#) Lehrer_innen und weiteren Multiplikator_innen der schulischen und außerschulischen Arbeit Qualifizierungsangebote im Themenfeld rassistisch-kritische Bildungsarbeit, Demokratielernen und Menschenrechtsbildung an, hierbei kann die Fachstelle [NRWELTOFFEN](#) vermitteln⁹.

3.4 NETZWERKARBEIT

Die Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus braucht langfristige und verlässliche Strukturen. Von Bedeutung ist dabei der gegenseitige Austausch von Informationen und Strategien der eigenen Arbeit, die zu einer Stärkung und Unterstützung führen.

Im Rahmen der Erstellung des lokalen Handlungskonzeptes gegen Rechtsextremismus und Rassismus wurden in 2017 und 2018 insgesamt fünf Vernetzungstreffen durchgeführt, zu dem Interessierte und Engagierte aus Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltungsstrukturen, Kirche, Migrantischen Selbstorganisationen, Gewerkschaften oder (Sozial-)Verbänden zusammengekommen sind und ihre Perspektiven, Anliegen und Problemlagen auf die Arbeit gegen Rechts eingebracht haben.

Dass ein breites und langfristig ausgerichtetes Netzwerk gegen Rassismus und Rechtsextremismus von zentraler Bedeutung ist, betonten verschiedene Aktive aus unterschiedlichen Perspektiven. Dabei geht es neben dem Kennenlernen von Initiativen, die zu ähnlichen Themen arbeiten, auch um die Zusammenführung von Erfahrungen und die gegenseitige Unterstützung. Die Möglichkeit des Dialogs zwischen unterschiedlichen Positionen bspw.



Vernetzungstreffen, 25.01.2018, Haus unter den Linden – Begegnungszentrum Herford

einer Verwaltungsbehörde und einer antirassistischen Initiative können im Rahmen einer gemeinsamen Netzwerkarbeit produktiv ausgehandelt werden.

Extrem rechte Strukturen und Erscheinungsformen orientieren sich nicht an starren Grenzen einer Kommune oder eines Kreises. Auf zivilgesellschaftlicher Seite findet ebenso ein Zusammenkommen über die Landkreise hinweg statt und Menschen aus dem Kreis Herford beteiligen sich an Aktionen und Veranstaltungen in ganz OWL und darüber hinaus. Zudem haben sich die bestehenden [NRWELTOFFEN](#) Fachstellen in OWL in regelmäßigen Abständen ausgetauscht und kollegial beraten.

Eine Herausforderung der Netzwerkarbeit stellt die lokalen Gegebenheiten eines ländlich geprägten Kreisgebietes dar. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass viele kreisweite Treffen in der Stadt Herford stattfinden und es oftmals an einer Einbindung von Akteur_innen aus weitergelegenen Orten mangelt. Die Beratungsstrukturen für die Menschen im Kreis Herford noch transparenter zu platzieren ist ein Wunsch in den Vernetzungstreffen. Darüber aufzuklären, wohin bei spezifischen Fragen zu den Themen Rechtsextremismus, Beratung zu politischer Bil-

dungsarbeit zu Rassismus, zur Antidiskriminierungs- und Opferberatung sowie der Ausstiegsberatung¹⁰ verwiesen werden kann, stellt eine stetige Aufgabe dar. Von Bedeutung ist zudem der Austausch mit weiteren themennahen Netzwerken, wie etwa dem [WIDUNETZ – NETZWERK FÜR INTEGRATION & VIELFALT IM KREIS HERFORD](#), um Schnittmengen und Kooperationsmöglichkeiten der unterschiedlichen Netzwerke auszuloten.

■ MASSNAHMENBEISPIELE

■ Im Kreis Herford finden regelmäßige Vernetzungstreffen für alle Interessierten und Engagierten gegen Rechtsextremismus und Rassismus statt. Die Fachstelle [NRWELTOFFEN](#) übernimmt die Planung und Organisation der Treffen. Über die bereits teilnehmenden Personen, Strukturen und Organisationen hinaus wird angestrebt, weitere potenziell Interessierte einzubinden.

■ Es finden überregionale Austauschtreffen mit Akteur_innen aus anderen Kommunen und Städten statt.

■ Die Fach- und Beratungsstellen im Themenfeld Rechtsextremismus und Rassismus treffen sich regelmäßig zum fachlichen Austausch.

■ Regelmäßige Austauschtreffen der [NRWELTOFFEN](#)-Fachstellen im Regierungsbezirk Detmold dienen als Ort der kollegialen Beratung der Projektmitarbeitenden.

■ ZIELE

- Im Kreis Herford existiert ein breites und handlungsfähiges Netzwerk gegen Rechtsextremismus und Rassismus.
- Der Austausch zwischen Politik, Behörden und Verwaltung sowie den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege auf der einen und zivilgesellschaftlichen Akteur_innen auf der anderen Seite wird intensiviert.
- Kooperationen verschiedener Akteur_innen, auch über kommunale Grenzen hinaus, werden angestrebt. Projekte, die in einer Kommune gut funktioniert haben, lassen sich im Sinne von »best practice« möglicherweise auch in andere Kommunen übertragen.
- Eine Kooperation mit angrenzenden Landkreisen wird angestrebt, um auf entsprechende Aktivitäten der extrem rechten Szene besser reagieren zu können.
- Die Beratungsstrukturen sind für alle Netzwerke öffentlich bekannt und unterstützen bei der Vermittlung von Beratungsanliegen.

Veranstaltung »Das Ezidentum im Elend« im Rahmen der Aktionswochen gegen Rassismus, 19.6.2018, ver.di Geschäftsstelle



3.5 HANDLUNGSFELD MIGRANTISCHE SELBSTORGANISATION

Deutschland ist eine Migrationsgesellschaft. Dies spiegelt sich auch in den Zahlen des Kreises Herford wider. Hier leben Menschen, die in ihrem alltäglichen Leben in verschiedenen Bereichen von Rassismus betroffen sind. Laut Integrationsprofil des Kreises von 2017 leben derzeit insgesamt 251.074 Menschen in Herford, davon 82.275 aus sogenannten Einwandererfamilien¹¹. Diese Menschen sind nicht als homogene Gruppe zu verstehen, können jedoch potentiell in unterschiedlichen Bereichen und Formen von Rassismus und Diskriminierungen betroffen sein.

Im Förderprogramm von **NRWELTOFFEN** wird Rassismus als Strukturprinzip begriffen (siehe Kapitel 2.1). So gilt auch bei der Umsetzung des Handlungskonzeptes im Kreis Herford eine gesamtgesellschaftlich alle Bereiche und Personen betreffende Definition von Rassismus.

Es gibt verschiedene Vereine und Organisationen, die durch Personen aus Einwandererfamilien gegründet wurden und Menschen aus unterschiedlichen Interessen, Religionen und Herkunftsn Raum für Freizeitgestaltung bieten. Diese sind auf kommunaler Ebene im Kreis Herford und auch überregional in OWL aktiv und werden in der Regel als Migrant_innenselbstorganisationen (**MSO**) bezeichnet. Darüber hinaus bestehen auch Initiativen und Vereine, in denen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte gemeinsam aktiv sind. Zum Beispiel werden in der »Interkulturellen Woche« seit 2009 gemeinsame Veranstaltungen über das **WIDUNETZ** – Netzwerk für Integration & Vielfalt im Kreis Herford organisiert. Diese Aktionen und Maßnahmen haben eine mehr als zwanzigjährige Tradition im Kreis Herford.

Die Träger der Freien Wohlfahrtspflege haben alljährlich diesen Zeitraum genutzt, um gemeinsam mit Migrant_innenselbstorganisationen und anderen Akteur_innen auf fehlende Partizipation und Chancengleichheit und Unrechtbehandlung und Diskriminierung aufmerksam zu machen. Dazu findet z. B. seit 2014 jährlich das Fußballturnier »Cup der Kulturen« statt, an dem verschiedene Vereine aus der Stadt Herford sowie aus dem Kreisgebiet vertreten sind. Dies findet im Rahmen eines Zusammenschlusses verschiedener Vereine und Institutionen (**F.C. HERFORD e.V.**, **DIAKONISCHES WERK HERFORD**, **VIB e.V.**, **ALEVITISCHE GEMEINDE HERFORD e.V.**, **EZIDIXAN INTERNA-**

TIONAL AID e.V.) statt. Um den Fokus der Arbeit gegen Rassismus zu vertiefen, hat das **NRWELTOFFEN**-Projekt in 2017 explizit begonnen, Kontakt zu unterschiedlichen Organisationen im Kreis Herford aufzunehmen, um hier die Vernetzung gegen Rechts zwischen Institutionen und Zivilgesellschaft auszubauen (siehe auch 3.4).

An den Treffen zur Erarbeitung des Handlungskonzeptes haben sich Menschen aus der **EZIDISCHEN GEMEINDE**, der **ALEVITISCHEN JUGEND** sowie der **ALEVITISCHEN PLATTFORM MAYDAN OWL** beteiligt. Ein Vernetzungstreffen im Juli 2018 fand explizit zur Zusammenarbeit und Einbindung von **MSO** statt. Ein Ziel dieses Treffen war es, bestehende Strukturen besser erfassen zu können und so mögliche Herausforderungen sowie gelingendes rassismuskritisches Arbeiten im Kreis Herford herauszuarbeiten.

Im Verlauf der Vernetzungstreffen von **NRWELTOFFEN** wurde deutlich, dass die Einbindung der **MSO** in der Arbeit gegen Rechts im Kreis Herford noch ausbaufähig ist. Über bundesweit vertretene Refugee-Selbst-Organisationen

(andernorts **NO BORDER-NETZWERKE**, **WOMEN IN EXILE**, **JUGENDLICHE OHNE GRENZEN** etc.) sei bislang nichts bekannt. Auf dem Treffen stellte sich heraus, dass die Zusammenarbeit innerhalb der Zivilgesellschaft sowie im Austausch mit Institutionen weiterer Gelingensbedingungen bedarf. So wurde herausgearbeitet, dass die Präsenz von **MSO** an Abendterminen aufgrund von Arbeitsbedingungen und in der Woche meist gering ist und hier die

Bildungs-Formate angepasst bearbeitet werden sollten. Menschen berichteten auf den Vernetzungstreffen von selbst erlebten rassistischen Situationen, und davon, wie sich diese Erfahrungen auf ihren Alltag und ihre Zukunftspläne auswirken. Für Menschen, die selbst nicht alltäglich von Rassismus betroffen sind, bedeutet dies, sich die unterschiedlichen Motive für ein Engagement gegen Rassismus zu verdeutlichen und hier auch gegebene Strukturen des Engagements zu reflektieren. Die Einbindung in die gemeinsame Arbeit gegen Rechts setzt eine Sensibilität für alltäglichen Rassismus voraus. Auch sind die Angebote der Bildungsarbeit auf die Nachhaltigkeit und Ansprache bezüglich der adressierten Menschen aus verschiedenen migrantischen Communities im Kreis Herford zu reflektieren. Die verschiedenen migrantischen Gruppen und Vereine in die gemeinsame Arbeit einzubinden, ist damit eine stetige Beziehungsarbeit, die im persönlichen Kontakt gestärkt werden kann.

»DER TRAUM IST,
EINEN RAUM, EIN
HAUS ZU HABEN,
WO ALLE
IHR ZENTRUM
HABEN, WO ALLE
SICH TREFFEN«

Ein weiterer spezifischer Aspekt, der in die Arbeit zum Handlungskonzept eingebracht wurde, war extrem rechte Erscheinungsformen innerhalb migrantischer Communities in der Arbeit gegen Rechtsextremismus zu thematisieren. So problematisierte die **ALEVITISCHE JUGEND HERFORD** türkisch-nationalistische Gruppen wie die »Grauen Wölfe«, als ein häufig verdecktes und unterschätztes Problem auch im Kreis Herford.

Da innerhalb der Rechtsextremismusprävention und Bildungsangebote aus Perspektive der Mehrheitsgesellschaft¹² ein Mangel an Fachwissen zu spezifischen extrem rechten Erscheinungsformen vorherrscht, bedarf dieses Thema einer weiteren Bearbeitung. Hier zeigt sich, dass das innerhalb migrantischer Communities existierende Wissen zu Formen von Rechtsextremismus und Rassismus in der Entwicklung von Bildungsangeboten notwendig für eine gelingende Arbeit gegen Rechts ist. Die Zusammenarbeit ist damit von zentraler Bedeutung.

ZIELE

- Im Dialog: Die Mehrheitsgesellschaft im Kreis Herford ist sensibilisiert für Alltagsrassismus.
- Migrantische Selbstorganisationen sind in Netzwerke der Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Herford eingebunden.
- Migrantische Selbstorganisationen im Kreis Herford werden bei der Planung und Umsetzung von Konzepten und Projekten gegen Rechtsextremismus und Rassismus mit einbezogen.
- Die Öffentlichkeit, Verwaltung, Politik, Träger der Freien Wohlfahrtspflege und zivilgesellschaftliche Strukturen sind für die Anliegen und Erfahrungen der von Rassismus Betroffenen sensibilisiert.
- Zivilgesellschaftliche Gruppen arbeiten zusammen gegen Rassismus.
- In der Öffentlichkeit und in den spezifischen Gruppen Betroffener sind die Beratungsangebote im Kreis Herford bekannt.
- Es besteht ein Wissen über extrem rechte Erscheinungsformen in der Migrationsgesellschaft.

MASSNAHMENBEISPIELE

■ Die im Rahmen der Entwicklung des Handlungskonzeptes aufgenommenen Kontakte zu verschiedenen Vereinen und Initiativen aus den MSO werden vertieft und Beziehungen werden gestärkt, um Netzwerke auszubauen und die spezifischen Bedarfe der Communities zur Arbeit gegen Rechts auch an andere vermitteln zu können.

■ Die bisher erfolgte antirassistische Arbeit von MSO im Kreis Herford erfährt verstärkte öffentliche Anerkennung durch Beteiligung an der Entwicklung verschiedener Bildungsangebote: gemeinsame Themen werden erarbeitet.

■ Bedarfsorientierte Multiplikator_innen-Schulungen zu Themenfeldern Rassismus und Rechtsextremismus sowie Empowerment und Selbstorganisation etc. werden nach Bedarf in Absprache zwischen der Fachstelle **NRWELTOFFEN** mit den unterschiedlichen Akteur_innen des Kreises Herford organisiert. Dabei werden insbesondere Konzepte zu Empowerment unter Einbezug der Perspektive von Rassismus erfahrenen Menschen angeboten.

■ Der Initiativen-Fonds (*siehe Handlungsfeld 3.1*) wird bei den im Kreis Herford aktiven MSO-Vereinen und Initiativen beworben. Anträge und weitere Aktionen werden von der Fachstelle **NRWELTOFFEN** begleitet und unterstützt.

■ Die Fachstelle **NRWELTOFFEN** organisiert Bildungsangebote und Fortbildungsangebote, die sich rassismuskritisch mit extrem rechten Erscheinungsformen innerhalb der Migrationsgesellschaft auseinandersetzen.

■ Etablierte Vorrechte vorhandener Strukturen in der Arbeit gegen Rechts und Verwaltungen werden hinsichtlich rassismuskritischer Perspektiven reflektiert.

3.6 HANDLUNGSFELD BILDUNGS- ARBEIT UND FORTBILDUNG

Die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus benötigt Wissen und Informationen über Erscheinungsformen sowie über Handlungsmöglichkeiten der eigenen Arbeit.

Durch Bildungsangebote wie Vortragsveranstaltungen, Diskussionsrunden oder Workshops wird nicht nur ein Austausch der verschiedenen Akteur_innen ermöglicht, sondern es findet zudem eine Qualifizierung und Weiterbildung sowie eine Selbstreflektion der eigenen Arbeit und Positionen statt. Durch Formate politischer Bildungsarbeit wird ein Problembewusstsein und eine Sensibilisierung zu den Themen Rechtsextremismus und Rassismus geschaffen.

Das Feld der Weiterbildung im Bereich Schule und Jugendfreizeiteinrichtungen für Lehrer_innen und (sozial-)pädagogische Mitarbeiter_innen oder für Mitarbeitende kommunaler Verwaltungs- und Behördenstrukturen stellen darüber hinaus wichtige Formate der Bildungs- und Fortbildungsarbeit insbesondere für Multiplikator_innen dar.

Im Kreis Herford veranstalten und organisieren verschiedene zivilgesellschaftliche und hauptamtliche Strukturen Bildungsarbeit zu den Themen Rassismus, Rechtsextremismus, Diskriminierung oder Demokratieförderung. Insbesondere ist ein präventiver Ansatz in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus von großer Bedeutung. Die Angebote umfassen Vortragsveranstaltungen, Workshops sowie Ausstellungen oder Filmvorführungen. Neben Akteur_innen wie dem Sozialen Zentrum **FLA FLA**, der Initiative **9. NOVEMBER BÜNDE**, aber auch Stellen wie dem **KOMMUNALEN INTEGRATIONSZENTRUM (KI)** und der Fachstelle **DEMOKRATIE LEBEN! HERFORD** hat das Projekt **NRWELTOFFEN** im Förderzeitraum (August 2017 bis Dezember 2018) eigene Veranstaltungen organisiert und unterstützt. Dazu gehörte unter anderem ein Argumentationstraining gegen rassistische und rechte Positionen, ein Workshop zu Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft, ein Vortrag zu aktuellen Strategien der neonazistischen Szene oder eine Filmvorführung zu Alltagsrassismus im Rahmen der Interkulturellen Woche 2018.

»Bildungsarbeit« ist ein zentrales und wiederkehrendes Thema bei den Vernetzungstreffen zur Erarbeitung des

Handlungskonzeptes sowie bei den Interviewten der Bedarfsanalyse. Dies betrifft zum einen die oft unzureichenden Rahmenbedingungen wie Finanzierungsmöglichkeiten, Räume oder Wissen und Kontakt zu Referent_innen sowie den eigenen Bedarf an Fortbildung.

Benannt wurde auch der Bedarf nach Bildungsmaterialien, sowie ein angemessener Zugang zu unterschiedlichen Materialien, wie Broschüren, Filmen, Argumentationshilfen etc.

Ein Vorhaben, das durch das Projekt **NRWELTOFFEN** angestoßen und im Juni mit zahlreichen Kooperationspartner_innen durchgeführt wurde, waren die ersten Aktionswochen gegen Rassismus im Kreis Herford. Im Zeitraum vom 11. bis 24. Juni wurden 24 Veranstaltungen organisiert, die von einer Fachtagung, diverse Ausstellungen, Vorträgen, Workshops, Lesungen bis hin zu Film- und Theatervorführungen reichten (siehe Kapitel 4).

Neben dem Angebot an vielen Informations-, Fach- und Diskussionsveranstaltungen und kulturellen Formaten

dienten die Aktionswochen der Vernetzung der verschiedenen Akteur_innen und stellten eine öffentliche Positionierung gegen Rassismus im Kreis Herford dar.

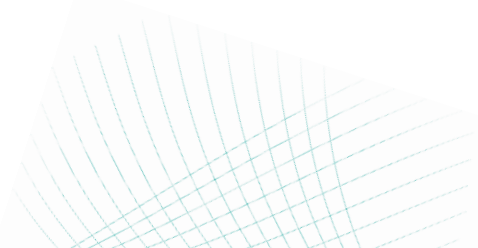
Im Kreis Herford existiert eine lange Geschichte extrem rechter Strukturen und Erscheinungsformen, aber auch zivilgesellschaftlicher Proteste gegen diese. Um das Wissen über die extreme Rechte zu erhalten, und so Erfahrungen im Rahmen von Gegenaktivitäten weiterzugeben, ist es wichtig, Material

und Dokumente zu archivieren und für die Bildungsarbeit aufzubereiten.

So erarbeitete das **BÜNDNIS GEGEN DAS COLLEGIUM HUMANUM** bspw. zum zehnjährigen Verbot des CH eine Ausstellung in Kooperation mit dem Verein **ARGUMENTE UND KULTUR GEGEN RECHTS**, die im Rahmen der Aktionswochen gegen Rassismus in Vlotho gezeigt wurde.

Für die künftige Arbeit der Fachstelle **NRWELTOFFEN** ist es wichtig, in Zusammenarbeit mit Institutionen wie der **MOBILEN BERATUNG** gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Detmold und unabhängigen Initiativen aktuelle und vergangene extrem rechte Erscheinungsformen im Kreis Herford zu dokumentieren und aufzubereiten.

»WICHTIG IST,
DASS ETWAS ÜBRIG
BLEIBT, WAS AM ENDE
KONTINUITÄT
GARANTIERT, DAMIT
MAN NICHT ALLE JAHRE
WIEDER BEI NULL
ANFANGEN MUSS.«

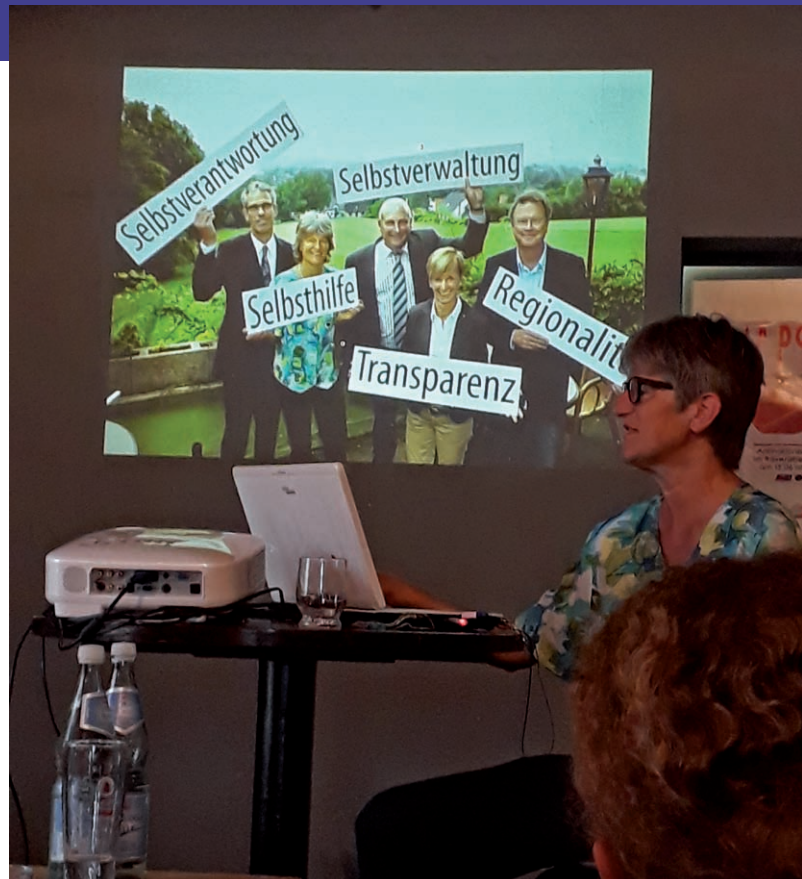


ZIELE

- Im Kreis Herford existiert ein vielfältiges Angebot der rassismuskritischen Bildungsarbeit und Rechts-extremismusprävention.
- Die Menschen im Kreis Herford sind für die Themen Alltagsrassismus und Institutioneller Rassismus sensibilisiert und entwickeln rassismuskritische Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten.
- In der Öffentlichkeit besteht ein Wissen über Geschichte, aktuelle Strukturen, Erscheinungsformen und Argumentationsmuster der extremen Rechten.
- Im Kreis Herford finden jährlich Aktionswochen gegen Rassismus statt.

MASSNAHMENBEISPIELE

- Die Aktionswochen gegen Rassismus im Kreis Herford werden weitergeführt und verstetigt. Für die Umsetzung werden 4.500 Euro bereitgestellt.
- Die **NRWELTOFFEN** Fachstelle im Kreis Herford berät und begleitet Interessierte bei der Organisation und Durchführung von Bildungsangeboten (Vermittlung von Referent_innen etc.) Sie verweist dabei auf bereits bestehende Bildungsangebote, zum Beispiel bei den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege und weiteren Akteur_innen.
- Die Fachstelle organisiert und führt darüber hinaus eigene Bildungsveranstaltungen und Fortbildungen im Themenfeld Rassismuskritik (Alltagsrassismus und Institutioneller Rassismus) und Rechtsextremismus (-prävention) durch. Die Fortbildungsangebote richten sich unter anderem an hauptamtliche Akteur_innen der kommunalen Verwaltungs- und Behördenstrukturen, der Wohlfahrtsverbände, der Sozialen Arbeit sowie an ehrenamtlich arbeitende Strukturen der Zivilgesellschaft. Bei der Auswahl der Themen wird auf inhaltlich intersektional miteinander verschränkte Bereiche geachtet.
- Ein Vorschlag ist es darüber hinaus, sich mit Bibliotheken und Büchereien im Kreis Herford zu vernetzen und



Veranstaltung im Rahmen der Aktionswochen:
»Schlechtes Wetter für alle!« Fla Fla 18.6. 2018

mit diesen eine Bestandsaufnahme zu Literaturvorschlägen sowie weiteren Anschaffungen zum Thema Rechts-extremismus(-prävention), Intervention und Rassismus (-kritik) anzuregen.

- Die **NRWELTOFFEN** Fachstelle beteiligt sich mit einem Bildungsangebot bei den jährlich stattfindenden Interkulturellen Wochen im Kreis Herford.
- Die Fachstelle **NRWELTOFFEN** erarbeitet im Hinblick auf den inhaltlichen Bedarf Bildungsmaterialien (Broschüren, Handreichungen etc.).
- Bei den Angeboten der politischen Bildungsarbeit sind inklusive Formate zu berücksichtigen um eine größtmögliche Zahl an Interessierten die Teilnahme zu ermöglichen. Bereits im Rahmen der Aktionswoche gegen Rassismus fand diesbezüglich ein Workshop in Kooperation mit dem Haus der Kulturen der Stadt Enger und dem Kontakt- und Informationszentrum der Diakonischen Stiftung Wittekindshof statt.
- Die Fachstelle dokumentiert Vorfälle und Erscheinungsformen der extremen Rechten im Kreis Herford und erarbeitet Formate der Aufbereitung.

3.7 HANDLUNGSFELD ERINNERUNGSARBEIT

Das Erinnern und Gedenken an die Verbrechen des Nationalsozialismus stellt einen wichtigen Aspekt in der aktuellen Auseinandersetzung mit extrem rechten und rassistischen Erscheinungsformen dar. Die Erinnerungs- und Gedenkarbeit kann unter anderem Zeitzeug_innengespräche, Ausstellungen, Besuche von Gedenkstätten, Stadtführungen oder Veranstaltungen zu Jahres- und Gedenktagen der NS-Verbrechen umfassen.

In Herford existiert mit der Gedenkstätte Zellentrakt ein regionaler Lern- und Erinnerungsort an den nationalsozialistischen Terror. Die Gedenkstätte Zellentrakt wird gemeinsam vom Stadtarchiv und dem Verein [KURATORIUM ERINNERN FORSCHEN GEDENKEN](#) genutzt.

Der Zellentrakt unterbreitet als außerschulischer Lernort ständig wechselnde kostenlose Angebote für Schulen und Bildungsträger, Vereine und sonstige Interessierte. Er gibt Lehrer_innen unter anderem die Möglichkeit, im Rahmen ihres Unterrichts mit ihren Schüler_innen durch die Ausstellungen geführt zu werden und dort eigene Forschungen vorzunehmen.

Seit über 20 Jahren bietet das [AMT FÜR JUGEND UND FAMILIE DES KREISES HERFORD](#) für Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren eine Gedenkstättenfahrt nach Oświęcim zur Gedenkstätte Auschwitz an. Die Jugendlichen werden in der internationalen Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim / Auschwitz untergebracht. An fünf Tagen vor Ort gibt es für die Jugendlichen die Möglichkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit der Geschichte des Holocausts, des Stammlagers I (KZ Auschwitz) und des Stammlagers II (Vernichtungslager Birkenau). Jede Gedenkstättenfahrt wird an einem Vorbereitungswochenende vorbereitet. Des Weiteren bietet auch die [STÄTTE DER BEGEGNUNG e.V.](#) in Vlotho Gedenkstättenfahrten für Schüler_innen der Sekundarstufe II, Auszubildende, Studierende und Erwachsene an¹³.

Das Erinnern an die Verbrechen des NS aber auch die Verknüpfung zu den Verhältnissen und Erscheinungsformen der heutigen Zeit haben sich im Kreis Herford auch ehrenamtlich arbeitende zivilgesellschaftliche und hauptamtliche Strukturen verschrieben.

So veranstaltet bspw. die Initiative [9. NOVEMBER BÜNDE](#) mit einer jährlichen Veranstaltungsreihe rund um den 9. November, dem Jahrestag der antisemitischen Reichs-

pogromnacht 1938, verschiedene Vortrags- und Gedenkveranstaltungen. Die [JÜDISCHE GEMEINDE HERFORD-DETMOLD](#) organisiert regelmäßig öffentliche Vortrags- und Gedenkveranstaltungen zu jüdischem Leben und Antisemitismus¹⁴.

Eine weitere regelmäßige Gedenkveranstaltung findet jährlich zum Gedenken an den am 15. September 1944 durch die Nazis hingerichteten Metallarbeiter Heiko Ploeger statt. Organisiert wird dieses Gedenken von [ARBEIT UND LEBEN IM KREIS HERFORD DGB/VHS e.V.](#), dem [DGB KREISVERBAND HERFORD](#) und dem [KURATORIUM ERINNERN FORSCHEN GEDENKEN](#). Das Kuratorium führt zudem regelmäßig Veranstaltungen zu wichtigen Jahres- und Gedenktagen der NS-Verbrechen statt. Dazu gehört neben dem 9. November auch der Befreiungstag des Konzentrationslagers Auschwitz (27. Januar 1945) oder der 10. Mai als Jahrestag der Bücherverbrennungen 1933.

Die Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Nationalsozialismus und deren lokalen Bezüge in Ostwestfalen wurden unter anderem in dem Theaterstück »Im Herzen ein Nest aus Stacheldraht« aufbereitet und thematisiert.

Das Theaterstück stellt die Lebensgeschichte des Ferdinand Matuszek dar, der in seiner Jugend als Zwangsarbeiter von Polen nach Deutschland deportiert wurde. Die Entstehung des Stückes wurde unter anderem durch das [NRWELTOFFEN](#)-Projekt unterstützt und konnte so zweimal im Rahmen der Aktionswochen gegen Rassismus im Kreis aufgeführt werden.

Zu dem Gedenken und Erinnern an den Nationalsozialismus stellt die Aufarbeitung des Kolonialismus eine Leerstelle im öffentlichen Diskurs dar. Dies betrifft die Auseinandersetzung mit der konkreten deutschen Beteiligung an kolonialistischer Herrschaft und den Verbrechen und darüber hinaus dem Nachwirken und die Kontinuitäten kolonialrassistischen Denkens und Symboliken im Kreis Herford.

So existieren im öffentlichen Raum bspw. noch Straßennamen von Personen, die an kolonialistischen Besetzungen und Verbrechen beteiligt waren. In Bünde gibt es bspw. eine längere Auseinandersetzung um die Lettow-Vorbeck-Str. (benannt nach dem Offizier Paul von Lettow-Vorbeck). Nach einer Ablehnung der Straßenumbenennung im Stadtrat soll es eine Anwohner_innenbefragung über das weitere Vorgehen geben.

THEATER, MUSIK
UND BILDENDE KUNST
TRAGEN DAZU BEI,
ERINNERUNGEN
LEBENDIG ZU HALTEN
UND IN DIE GEGENWART
ZU ÜBERSETZEN



14.6.2018 Olof-Palme-Gesamtschule: Theaterstück
»Im Herzen ein Nest aus Stacheldraht«

ZIELE

- Im Kreis Herford wird in vielfältiger Form an die Verbrechen und die Opfer des Nationalsozialismus erinnert.
- Die Öffentlichkeit ist über die Kolonialvergangenheit und noch bestehenden kolonialgeschichtlichen Bezügen im öffentlichen Raum im Kreis Herford sensibilisiert.

MASSNAHMENBEISPIELE

- Die Fachstelle [NRWELTOFFEN](#) organisiert im Themenfeld der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus verschiedene Bildungsangebote. Diese können bspw. Zeitzeug_innengespräche, Gedenkstättenfahrten oder Vortragsveranstaltungen beinhalten.
- Die Fachstelle [NRWELTOFFEN](#) stellt sich verstärkt bei Akteur_innen und Netzwerken erinnerungspolitischer Arbeit vor und strebt einen Austausch und Kooperationen an.
- Es werden Bildungsangebote zum Thema (Post-)Kolonialismus mit dem spezifischen Blick auf den Kreis Herford entwickelt. Dabei wird auf bereits bestehende Bildungsangebote anderer Akteur_innen, die postkoloniale Themen bedienen, verwiesen und eine Zusammenarbeit angestrebt.

3.8 HANDLUNGSFELD JUGEND-ARBEIT UND KULTUR

Die unter diesem Handlungsfeld gesammelten Maßnahmen betreffen in erster Linie Aspekte, die im Rahmen der bisherigen Arbeit zur Erstellung des Handlungskonzeptes noch nicht vertiefend durch Netzwerkpartner_innen eingebracht wurden, aber eine wichtige Bedeutung für eine weitere zukünftige Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus aufweisen.

Obwohl Rechtsextremismus und Rassismus gesamtgesellschaftliche Phänomene sind, kommt es im öffentlichen Diskurs oftmals zu einer Verkürzung eines »Jugendproblems« mit einer verbundenen Adressierung von Jugend- bzw. Jugendsozialarbeit, dieses »Problem« zu lösen. Insbesondere in der Herausbildung demokratischer, progressiver und emanzipatorischer Überzeugungen kann Jugendarbeit eine zentrale Aufgabe in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus leisten.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit des Kreises Herford steht für eine offene, tolerante und gewaltfreie Gesellschaft ein und lebt diese Grundsätze in ihren Einrichtungen. Darunter zählt auch die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus. So führen bspw. die drei Jugendeinrichtungen der Stadt Löhne – das Stadtteilzentrum RAPS, die JUGENDKUNSTSCHULE sowie das Kinder und Jugendzentrum RIFF – seit mehreren Jahren gemeinsame Veranstaltungen für Löhner Jugendliche durch. Dazu zählen Informationsabende zum Thema

»ES FEHLT UNS SELTEN AN IDEEN, ABER OFT AN GELD.«

Rechtsextremismus, Exkursionen zu Gedenkstätten des Nationalsozialismus, Lesungen und verschiedene politische Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Löhner weiterführenden Schulen.

Das Jugendzentrum ZEBRA in Enger initiierte gemeinsam mit Kooperationspartner_innen wie dem Jugendzentrum KLEINBAHNHOF ENGER das sogenannte »Engeraner Manifest«, welches am 9. November 2018 vorgestellt wurde und sich gegen jegliche Form von Populismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus wendet.

Jugendarbeit findet an unterschiedlichen Orten statt. Sei es in städtischen, kirchlichen oder selbstverwalteten Jugendzentren, in Vereinsstrukturen wie der Freiwilligen Feuerwehr, in religiösen oder politischen Verbänden wie dem DGB, den FALKEN oder Parteijugendorganisation sowie im öffentlichen Raum.

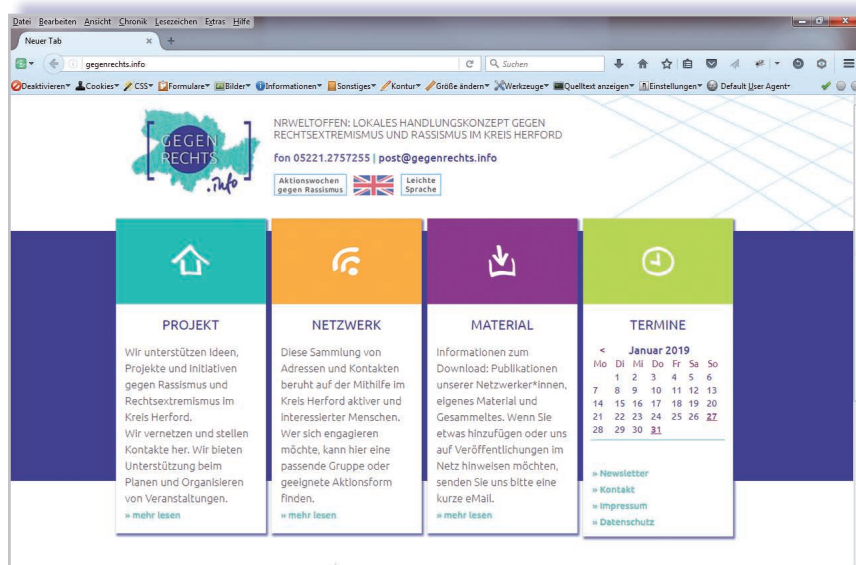
Eng verknüpft mit dem Feld der Jugendarbeit (aber auch über diese Altersgruppe hinaus) sind im weiteren Sinne Angebote und Aktivitäten im Bereich Kultur. Die unterschiedlichen Möglichkeiten der Kulturarbeit gegen Rechts haben sich an verschiedenen Punkten schon in den Aktionswochen gegen Rassismus gezeigt. Durch Ausstellungen, Filme und Theater bekommen die Adressat_innen Zugänge zur Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus und Rechtsextremismus, welche möglicherweise mit anderen Bildungsformaten erschwert erreichbar wären. Der Anspruch an Kulturarbeit sollte dabei sein, alle mit einzuschließen und unter anderem auch jugendkulturelle Formate zu entwickeln.

ZIELE

- Im Kreis Herford bestehen verschiedene kulturelle Angebote, die sich gegen Rassismus und Rechtsextremismus positionieren.
- Vereine aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen sind für die Themen Rassismus und Rechtsextremismus sensibilisiert und wirken diesen aktiv entgegen.
- Die Auseinandersetzung mit Rassismus und Rechtsextremismus werden verstärkt in den Netzwerkstrukturen der Jugendarbeit im Kreis Herford verankert.
- Es findet ein Austausch der Jugendeinrichtungen über Handlungsmöglichkeiten bei Problemlagen extrem rechter und rassistischer Vorfälle statt.
- Im Kreis bestehende »best-practice«-Beispiele der Rechtsextremismus- und Rassismusprävention in der Jugendarbeit werden gestärkt und bekannt gemacht.

MASSNAHMENBEISPIELE

- Die Fachstelle **NRWELTOFFEN** wird in den Netzwerkstrukturen der Jugendarbeit vorgestellt und Materialien zur Rechtsextremismus- und Rassismusprävention mit Jugendlichen werden bereitgestellt.
- Gemeinsam mit Institutionen der Jugendarbeit aus dem Kreis Herford wird ein Workshop für die Mitarbeiter_innen der Jugendeinrichtungen organisiert, um Handlungsbedarf und -optionen gemeinsam zu erarbeiten.
- Die im Kreis Herford vorhandenen Maßnahmen und Beispiele guter Praxis der Rechtsextremismus- und Rassismusprävention werden durch die Projektstelle gesammelt und anderen Einrichtungen zur Verfügung gestellt.
- Im Rahmen der Aktionswochen gegen Rassismus werden verstärkt kulturelle Formate geschaffen, die sich mit Rassismus, Diskriminierung und Rechtsextremismus auseinandersetzen und sich dagegen positionieren.
- In Kooperation mit unterschiedlichen Organisationen wird der Bedarf an Fortbildungen für Ehrenamtliche in der Jugend- und Vereinsarbeit erarbeitet.



gegenrechts.info

bietet neben Materialien und einer Terminübersicht auch die Möglichkeit, sein Projekt vorzustellen und sich mit anderen zu vernetzen. Wir laden alle Initiativen herzlich ein, diese Möglichkeit zu nutzen!

4. ERSTE AKTIONSWOCHEN GEGEN RASSISMUS IM KREIS HERFORD

Mit der Idee, die Wochen gegen Rassismus, die es bundesweit schon in vielen Kommunen und in verschiedenen Aktionsformen gibt¹⁵, auch im Kreis Herford zu starten, setzen die Menschen hier ein klares Zeichen gegen Rassismus und weitere Diskriminierungsformen.

Viele Kommunen und Städte in Deutschland führen schon seit Jahren eigene Veranstaltungen zu den Themenbereichen Rassismus und Rechtsextremismus durch. Vom 11. bis 22.6. 2018 fanden die ersten Aktionswochen gegen Rassismus im Kreis Herford statt.

In Zusammenarbeit mit kommunalen Trägern, Integrationsbeauftragten und zivilgesellschaftlichen Gruppen entstehen durch gezielte Veranstaltungsplanung und Bewerbung zu diesem Themenbereich Räume der Vernetzung und Sensibilisierung für die Arbeit gegen Rechts auf lokaler Ebene.

Angesichts der gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Entwicklungen stellte sich auch für das Projekt **NRWELTOFFEN** im Kreis Herford die Frage, welche Möglichkeiten und Orte mit Menschen gemeinsam genutzt werden können, um aktiv ein Zeichen gegen Rassismus und für Solidarität und die Wahrung der Menschenwürde aller Menschen im Kreis Herford zu setzen. Gemeinsam mit lokalen Akteur_innen aus Zivilgesellschaft und Kommunen war das Ziel verbunden durch die Aktionswochen die Arbeit gegen Rechts zu stärken.

Die Arbeit gegen Rassismus ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Festigung einer solidarischen Gemeinschaft. Im Kreis Herford gibt und gab es immer wieder Projekte und Initiativen von Menschen, die sich für ein respektvolles Miteinander auf Augenhöhe einsetzen.

In diesen ersten Aktionswochen gab es insgesamt 24 verschiedene Aktionen mit unterschiedlichen Veranstaltungsformaten¹⁶. Ab Februar 2018 wurde breit zur Beteiligung an den Wochen aufgerufen. Neben Ausstellungen, Filmvorführungen und Theateraufführung gab es auch Fachvorträge und Workshops. Vereinzelt konnten kurzfristig leider nicht alle der aufgeführten Veranstaltungen durchgeführt werden.

Bei einer Weiterführung von **NRWELTOFFEN** und der Umsetzung des Handlungskonzepts wird 2019 eine Fortführung der Aktionswochen angestrebt.



Eine komplette Übersicht zu den Inhalten der Veranstaltungen sowie zu deren Veranstalter_innen findet sich online unter (zuletzt zugegriffen am 23.10.2018): gegenrechts.info/files/gegenrechts/pdf/gegenRechts_KreisHerford_Flyer_Webversion.pdf

■ **WORKSHOP** » 6.6. - 7.6.

Wege zum Empowerment

AWO-Bildungszentrum, Herford

■ **FILM** » 9.6.

Hidden Figures

Sommernachtskino, Enger

■ **AUSSTELLUNG** » 8. - 29.6.

Jenseits von Lampedusa

Bürgerzentrum ›HudL‹, Herford

■ **SPIEL** » 11. - 15.6.

Pimp your Identity

›Zellentrakt‹ im Rathaus, Herford

■ **FACHTAGUNG** » 11.6.

Alles in Ordnung?

Kreishaus, Herford

■ **WORKSHOP** » 11. - 22.6.

Rassismus im Sport

SoR-Schulen im Kreis Herford

■ **AUSSTELLUNG** » 12. - 22.6.

Die Opfer des NSU

VHS im Kreis Herford, Herford

■ **LESUNG** » 14.6.

Begegnungen am Rande Europas

Bürgerzentrum ›HudL‹, Herford

■ **VORTRAG** » 14.6.

Soziale Arbeit, Trauma und Rassismus

ver.di-Büro, Herford

■ **THEATER** » 14.6.

Kunst, Kultur, Courage

Gesamtschule Friedenstal, Herford

■ **WORKSHOP** » 15.6.

Karfi

ver.di-Büro, Herford

■ **THEATER** » 14.6. + 16.6.

Im Herzen ein Nest aus Stacheldraht

Komm. Kino Lichtblick, Kirchlengern

Kulturfabrik, Vlotho

■ **AUSSTELLUNG** » 16.6.

Ein Zentrum der Holocaustleugnung

Kulturfabrik, Vlotho

■ **DEMO** » 16.6.

Solidarität statt Hetze

Bahnhof Herford

■ **FILM** » 16.6.

Hay Way Zaman

Kreishaus, Herford

■ **WORKSHOP** » 18.6.

Argumentationstraining

Jugendzentrum ›die 9‹, Herford

■ **WORKSHOP** » 18.6.

Schlechtes Wetter für alle?

AJZ FLA FLA, Herford

■ **FILM** » 19.6.

I am not your negro

Kulturfabrik, Vlotho

■ **AUSSTELLUNG** » 19.6.

Das Ezidentum im Elend

ver.di-Büro, Herford

■ **VORTRAG** » 20.6.

Rassismus tötet

A.G.B., Bünde

■ **WORKSHOP** » 21.6.

Das wird man ja wohl noch ...

Haus der Kulturen (HdK), Enger

■ **FILM** » 21.6.

Blue Eyed

Bündnis 90/Die Grünen Herford, Herford

■ **WORKSHOP** » 23.6.

Sensibilisierung für Alltagsrassismus

Café Miteinander, Hiddenhausen

■ **FILM** » 24.6.

Human Flow

Bürgerzentrum ›HudL‹, Herford

5. AUSBLICK

Eine langfristig wirksame Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus braucht feste Ansprechpartner_innen, finanzielle wie materielle Ressourcen und Vertrauen zwischen den verschiedenen Kooperationspartner_innen

Nach einer Projektlaufzeit von August 2017 bis Ende 2018, die mit der Erarbeitung des vorliegenden Handlungskonzeptes abgeschlossen wurde, gilt es nun die bisherige Arbeit des Projektes **NRWELTOFFEN** weiterzuführen, zu verstetigen und die benannten Maßnahmen umzusetzen.

Als unmittelbar umzusetzenden Maßnahmen stellen

- die Einrichtung eines Initiativenfonds,
- Planungen und Durchführung der 2. Aktionswochen gegen Rassismus,
- die Planung und Durchführung von verschiedenen Bildungs- und Fortbildungsangeboten,
- den Ausbau und Weiterführung der Öffentlichkeitsarbeit (print und digital)
- sowie die Fortführung der Netzwerkarbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus

entscheidende Schritte dar.

Die Erfahrungen der bisherigen Projektarbeit bei der Erstellung des Handlungskonzeptes haben gezeigt, dass es für eine langfristige und wirksame Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus fester Ansprechpartner_innen, finanzieller und materieller Ressourcen und eines Vertrauensverhältnisses zwischen den verschiedenen Kooperationspartner_innen bedarf.

Dazu zählt auch die Bereitschaft einer selbstkritischen Auseinandersetzung der Menschen in Institutionen mit dem Thema Rassismus. Beziehungsarbeit und persönliche Gespräche im Kreis Herford brauchen dabei Zeit und Geduld, wenn es um die Ermutigung und Unterstützung in der Arbeit gegen Rassismus geht.

Eine spezifische Herausforderung in der Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus stellt die Gegebenheit des ländlichen Raums dar. Denn für die Umsetzung des Handlungskonzeptes gilt es, den gesamten Kreis Herford zu berücksichtigen und einzubeziehen. Insbesondere dieser Aspekt erfordert einen zeitlich erhöhten Aufwand.

Die Einrichtung und Etablierung einer Fachstelle mit zwei Mitarbeitenden, die Bildungsarbeit zu unterschiedlichen Themen anbietet, die verschiedene Akteur_innen im Kreis vernetzt, als Ansprechpartnerin fungiert und eine Scharnierfunktion zwischen zivilgesellschaftlichen Initiativen und Verwaltungs- und Behördenstrukturen darstellt, ist zentraler Teil einer vielfältigen Arbeit im Kreis Herford für eine solidarische und offene Gesellschaft. Die Frage nach einem handlungsfähigen »Wir«, bei dem alle Menschen im Kreis Herford in die solidarische Arbeit gegen Rassismus und Rechtsextremismus in seinen verschiedenen Erscheinungsformen mit einbezogen werden, kann nur durch die stetige und kontinuierliche Beteiligung und gesicherter Strukturen entwickelt werden.

Mit dem Projekt **NRWELTOFFEN**, das in 2019 als Fachstelle weiterläuft, bekommt der Kreis Herford eine Chance, diesen Weg weiter zu verfolgen.

VERWEISE

- ¹ Arbeit und Leben im Kreis Herford DGB/VHS e.V. ist Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben NRW e.V. und ist zertifiziert im Rahmen des Qualitätsentwicklungsverfahrens LQW (zuletzt zugriffen am 30.10.2018).
- ² Siehe dazu: »Anhang Rechtsextremismus und Rassismus: Begriffsbestimmungen und Entwicklungstendenzen« im »Integriertes Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus«: www.nrweltoffen.de/wissen/publikationen/Handlungskonzept-03-web.pdf (zuletzt zugriffen am 18.10.2018).
- ³ Für den Kreis Herford besteht bislang so ein Fördertopf für das zivilgesellschaftliche Engagement gegen Rechts nicht. Seit Juni 2015 fördert die Fachstelle Demokratie leben! Herford im Rahmen des Bundesprogrammes Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit Menschen mit ihren Projekten zur Demokratie im Stadtgebiet Herford. Mehr Infos unter: www.demokratie-leben-herford.de/index.php/ueber-uns (zuletzt zugriffen am 15.10.2018).
- ⁴ Ein Überblick zu den SOR-SMC Schulen in Ostwestfalen-Lippe findet sich unter ki-bielefeld.de/149-SoR-SmC (zuletzt zugriffen am 10.10.2018). Informationen zum Gesamtprojekt finden sich unter www.schule-ohne-rassismus.org/startseite/ (zuletzt zugriffen am 29.10.2018).
- ⁵ Vgl. dazu www.wnb-herford.de/aktionen-am-wnb/tag-gegen-rassismus/tag-gegen-rassismus-2018.html (zuletzt zugriffen am 29.10.2018).
- ⁶ Vgl. dazu www.nw.de/lokal/kreis_herford/herford/22234996_300-Schueler-setzen-ein-Zeichen-gegen-Fremdenfeindlichkeit.html (zuletzt zugriffen am 29.10.2018).
- ⁷ Ein Beispiel für gelingende Arbeit in der Antidiskriminierung zeigt das Konzept der in NRW in verschiedenen Städten bereits erfolgreich tätigen SCHLAU-Netzwerke zur Arbeit über geschlechtliche und sexuelle Vielfalt mit Schulklassen und auch außerschulischer Jugendbildung, siehe auch www.schlau.nrw/ (zuletzt zugriffen am 11.10.2018).
- ⁸ www.netzwerk-courage.de (zuletzt zugriffen am 11.10.2018).
- ⁹ www.dgb-bildungswerk-nrw.de/projekte/schule-ohne-rassismus-schule-mit-courage (zuletzt zugriffen am 11.10.2018).
- ¹⁰ Die Ausstiegsberatung »NinA« begleitet junge Menschen bei dem Ausstieg aus der rechten Szene, Informationen unter www.mobileberatung-nrw.de/beratungs-netzwerk/ausstiegsberatung/ (zuletzt zugriffen am 28.10.2018).
- ¹¹ Wir verwenden im Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus für den Kreis den Begriff »Mensch mit Migrationshintergrund« und »Nicht-Deutsche« nicht, auch wenn dieser Begriff über die Verwaltungs- und Wissenschaftssprache heute in der Umgangssprache geläufig ist. Dieser Begriff wird jedoch von manchen als stigmatisierend empfunden, daher orientieren wir uns an der Empfehlung der Neuen Deutschen Medienmacher: <https://glossar.neuemedienmacher.de/glossar/menschen-mit-migrationshintergrund-mh/> (zuletzt zugriffen am 11.10.2018).
- ¹² »Mehrheitsgesellschaft« ist ein gängiger Begriff, der missverständlich ist. Eigentlich müsste es heißen: Mehrheitsbevölkerung, also die von 64 Millionen Deutschen ohne Migrationshintergrund. In einem faktischen Einwanderungsland funktionieren Bezeichnungen wie »die deutsche Gesellschaft« oder »die Gesellschaft in Deutschland« nicht als Synonym für »Deutsche ohne Einwanderungskontext« (Quelle: <https://glossar.neuemedienmacher.de/glossar/filter:m/> (zuletzt zugriffen am 11.10.2018).
- ¹³ Mehr Informationen unter www.staette.de/portfolio/gedenkstaettenfahrten/ (zuletzt zugriffen am 30.10.2018).
- ¹⁴ <http://www.jg-hf-dt.de/veranstaltungen> (zuletzt zugriffen am 30.10.2018)
- ¹⁵ Hintergrund der internationalen Wochen gegen Rassismus ist der internationale Tag gegen Rassismus am 21. März. Zurückzuführen ist dieses Datum auf die gewaltvolle und für 69 Menschen tödliche Beendigung ihrer friedlichen Proteste gegen das Apartheidregime Südafrikas. Seit 1966 gilt dieser Tag des Massakers als Gedenktag, ausgerufen von den Vereinten Nationen als »Internationaler Tag zur Überwindung von rassistischer Diskriminierung« (vgl. www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de/service/hintergrundinfos-21-3/ (zuletzt zugriffen am 23.10.2018).
- ¹⁶ Die Presseschau der Aktionswochen findet sich unter gegenrechts.info/projekt.html (zuletzt zugriffen am 23.10.2018).



LOKALES HANDLUNGSKONZEPT GEGEN
RECHTSEXTREMISMUS UND RASSISMUS
IM KREIS HERFORD

Entwickelt vom PROJEKT NRWELTOFFEN

Gefördert durch

NRWeltoffen



demokratie
leben

Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen



IMPRESSUM

ARBEIT UND LEBEN IM KREIS HERFORD DGB/VHS e.V.

Kreishausstr. 6, 32051 Herford

Telefon: 05221. 276917-7

Telefax: 05221. 276917-79

E-Mail: info@aul-herford.de

Web: www.aul-herford.de

Projektverantwortliche und Verfasser_innen:

SABINE HOFFMANN

SEBASTIAN TÖBEL

Telefon: 05221. 2757255

E-Mail: post@gegenrechts.info

Web: www.gegenrechts.info

Fotos: NRWeltoffen, Sabine Hoffmann

Layout: aigiko.de, Aiga Kornemann